

Sudetendeutsche Post



Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt 4020 Linz
Einzelpreis S 3.—

P. b. b.

Offizielles Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Folge 1

Wien—Linz, 8. Jänner 1976

22. Jahrgang

Symbolhafte Aktion

Von WOLFGANG SPERNER

Ausreise erschwert

Ergebnislos sollen auch die Unterredungen von Bundeswirtschaftsminister Friderichs in Prag hinsichtlich der bereits vor zwei Jahren zugesagten Umsiedlung von in der CSSR lebenden ausreisewilligen Deutschen geblieben sein. Ein Durchbruch wird in amtlichen Kreisen in Bonn jetzt erst beim Besuch von Husak und Strougal im nächsten Frühjahr in der Bundesrepublik für möglich gehalten. Die CSSR-Delegation will bei dieser ersten offiziellen Visite bereits die Einrichtung von regelmäßigen Konsultationen zwischen den Außenministern vorgeschlagen.

Verschwendung

Die Lebensmittelverschwendung in der CSSR hat erschreckende Ausmaße erreicht und macht jährlich über 17.000 Waggons Getreide aus. Diese Menge entspricht der Jahresernte einiger CSSR-Bezirke, die als „mährische Kornkammer“ bekannt sind, wie etwa Prossnitz und Kremsier im südmährischen Raum Olmütz. Diese Angaben machte der Vizeleiter der Landwirtschaftsverwaltung in Brünn, Dipl.-Ing. Bohumil Kovar. Zwei Angestellte des CSSR-Jägerverbandes in Prag haben dessen automatische Telefonzentrale im Wert von 20.000 Kronen gestohlen.

TV-Enthüllungen

Die CSSR-Regierung hat verschärft Bestimmungen für die Dreherlaubnis ausländischer Fernseherteams beschlossen. Anlaß war der CSSR-Report des schwedischen Fernsehens, das sich, wie es in Prag heißt, anlässlich des Helsinki-Gipfels eine Dreherlaubnis „erschwindelt“ habe. Die schwedischen Journalisten hätten zugesagt, ein wahres Bild der Tschechoslowakei zu filmen. Statt dessen hätten sie Interviews mit Dubcek, dem früheren Außenminister Hajek und dem früheren Parteisekretär Mlynar gedreht. Bilak „überprüft“ nun alle TV-Pläne.

Dr. Pauco gestorben

Wie erst jetzt bekannt wird, verschied am 18. November 1975 in Middletown/Pennsylvania, USA, der Generalsekretär der Slowakischen Liga in Amerika, Dr. Jozef Pauco. Er war der Herausgeber der ältesten Wochenzeitschrift der Slowaken in Amerika, „Slovák v Amerike“, und hat sich auch als solcher um die Aufklärung der amerikanischen und der Weltöffentlichkeit über die slowakische Frage außerordentlich verdient gemacht. Doktor Pauco pflegte lange Jahre hindurch einen guten Kontakt zum Sprecher der SL, Dr. Walter Becher.

Das war in der Tat symbolhaft: Zur gleichen Stunde, da in der Generalversammlung der Vereinten Nationen in New York der Delegierte der Tschechoslowakei — in russischer Sprache — die Erklärung seines Landes für die Zuerkennung der Rechte der Palästinenser auf Heimat abgab, sprach die Delegation der Sudetendeutschen Landsmannschaft und der Sudetendeutschen Rates mit hochgestellten Diplomaten der Vereinten Nationen. Kurz vorher war die von mehr als 150.000 Unterschriften getragene Petition der Sudetendeutschen dem stellvertretenden Generalsekretär der UN, Bradford Morse, übergeben worden. Diese UNO-Petition enthält die Forderung nach einem internationalen Heimat- und Volksgruppenrecht und für eine Beachtung der sudetendeutschen Volksgruppe, wie sie mit der Entschliebung der UN-Generalversammlung vom 22. November 1974 der palästinensischen Volksgruppe gewährt wurde. Die Palästinenser fanden vor den Vereinten Nationen mit ihren Forderungen Gehör. Sie verlangen das Recht auf Heimat und Selbstbestimmung sowie die Rückgabe ihres Vermögens, und Ostblockstaaten machten sich zu ihren beredten Fürsprechern vor den UN. Allen voran die Tschechoslowakei, die in diesem Fall kräftig für die Rückkehr der Vertriebenen in die alte Heimat eintritt und eintritt.

Damit aber hat sich die Tschechoslowakei vor der Weltöffentlichkeit in eine Position manövriert, in der es Farbe bekennt.

Heuer Stuttgart als großes Ziel

Motto des Sudetendeutschen Tages 1976: „Freie Heimat — vereintes Europa“

Der Bundesvorstand der Sudetendeutschen Landsmannschaft, der am vergangenen Wochenende in München unter Vorsitz von Dr. Walter Brand, Waldkraiburg, tagte, beschloß, den Sudetendeutschen Tag 1976, der vom 5. bis 7. Juni in Stuttgart stattfindet, unter das Motto „Freie Heimat — vereintes Europa“ zu stellen. Zum Beauftragten für diesen Sudetendeutschen Tag wurde der Landesobmann der Landesgruppe

Baden-Württemberg, Ministerialdirigent Adolf Hasenöhrl, ernannt. Der Bundesvorstand befaßte sich auch mit den Organisationsfragen des Sudetendeutschen Tages sowie mit der Gestaltung der einzelnen Veranstaltungen.

Mit Befriedigung nahm der Bundesvorstand nach einem Referat des Sprechers, Dr. Walter Becher, MdB, zur Kenntnis, daß die bei den Ver-

einigten Nationen eingereichte Petition der Sudetendeutschen ein gutes Echo in der deutschen und internationalen Presse gefunden hat. Doktor Becher, wie auch die an der Übergabe beteiligten Landsleute Dr. Fritz Wittmann, MdB, und Almar Reitzner betonten das Verständnis, das sie bei ihren Vorsprachen im Generalsekretariat der Vereinten Nationen wie auch bei den Botschaften, die sie in New York besucht hatten, gefunden hatten.

Die Unterschriftenaktion für die Petition wird bis zum Sudetendeutschen Tag 1976 fortgesetzt und mit diesem abgeschlossen. Es soll dafür Sorge getragen werden, daß in den Hallen auf dem Stuttgarter Killesberg genügend Unterschriften aufliegen, um alle Teilnehmer am Sudetendeutschen Tag zu erfassen. Anschließend wird die Petition der Kommission für Menschenrechte und dem Hohen Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen überreicht.

Eingehend befaßte sich der Bundesvorstand auch mit der Frage der Aussiedlung der noch in der Tschechoslowakei lebenden Deutschen. Dr. Wittmann berichtete, daß er in einer Unterredung mit dem deutschen Botschafter in Prag, Dr. Ritzel, den Eindruck gewonnen habe, daß es zu einer Beschleunigung der Aussiedlung kommen könne.

Der Bundesvorstand bestätigte auch die Entsendung seines amtierenden Vorsitzenden, Doktor Walter Brand, in das Präsidium des Sudetendeutschen Rates anstelle des verstorbenen Vorsitzenden des Bundesvorstandes, Dr. Franz Böhm.

Aviso an die Bezieher!

Wir bitten, Beträge für den Bezug nicht mit Postanweisung zu übersenden. Denn die Zustellgebühr ist von S 1.20 auf mindestens S 6.— (!) hinaufgesetzt worden. Benützen Sie die Erlagscheine.

Sammelt weiter Unterschriften!

Werbt weiter für die Petition für die Vereinten Nationen

Nach mehr oder minder anstrengenden Fest- und Feiertagen hat uns wieder der Alltag gefangenommen. Wie Sie aus den Berichten der Sudetenpost entnehmen konnten, wurde der erste

tisch, bei Freunden usw. für diese Sache zu werben. Es sollen auch die jungen Sudetendeutschen (ab 19 Jahre) werben und geworben werden, denn diese werden es ja einmal sein, die die Auswirkungen dieser Forderung zu vertreten haben werden.

Darum alle an die „Petitions-Front“, jedem Landsmann müßte es doch leicht möglich sein, eine volle Unterschriftenliste zu liefern! Fordern Sie so bald wie möglich Unterschriftenblätter bei Lm. Hubert ROGELBÖCK, Ettenreichgasse 26/12, 1100 Wien, an!

Und wieder haben einige Persönlichkeiten die Petition unterfertigt:
Landeshauptmann von Oberösterreich Dr. Erwin WENZL;

Klubsekretär Oberamtsrat Josef HACKL und Sekretär Dr. Dietmar SPOLWIND!

Abgesang auf eine Volksgruppe (Seite 2)

Ein Südmährer im Himalaya (Seite 2)

Westfirmen auch in die CSSR (Seite 3)

Berühmte Österreicher sudetendeutschen Stammes (Seite 3)

Berichte aus der alten Heimat (Seite 4)

Teil der Petition den Vereinten Nationen übergeben und die Petition bis zum Mai 1976 weitergeführt. Darum sind auch alle Landsleute und alle Freunde der Sudetendeutschen aufgerufen, mit verstärkter Kraft um Unterschriften zu werben. Jeder Mensch, ganz gleich welcher Rasse, Nation, Religion usw., der für die Einhaltung der Menschenrechte eintritt, kann und soll diese gerechte Forderung der Sudetendeutschen Volksgruppe durch seine Unterschrift unterstützen.

Jeder Landsmann möge versuchen, in seinem eigenen Wohnhaus, beim Einkauf, beim Stamm-

Neuer Priester-Sprecher

Nach dem Tode von Weihbischof Dr. Kindermann hat der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Julius Kardinal Döpfner, den Leiter des Sudetendeutschen Priesterwerkes, Prälat Dr. Karl Reiß in Offenbach-Waldheim zum Sprecher der sudetendeutschen Priester und zum Beauftragten der Deutschen Bischofskonferenz für den sudetendeutschen Priesternachwuchs und für sudetendeutsche kirchliche Fragen ernannt. In dem Ernennungsschreiben von Kardinal Döpfner an Prälat Reiß heißt es: „Zugleich beauftrage ich Sie, in besonderer Weise den Heimatvertriebenen deutscher Zunge aus der CSSR beizustehen und für sie Sorge zu tragen“.



Das schöne Bild der Heimat...

Wer einmal die Winterpracht des Altwatergebirges erlebt hat, dem wird diese herrliche Landschaft immer in Erinnerung bleiben. Dieser Blick zum Altwater hin war vielen von uns einst eine der schönsten Szenarien. Heute hat sich hier viel geändert. Auch den einst so markanten Altwaterurm gibt es nicht mehr.

nen heißt. Ist dieses Problem auf Heimatrecht nur dann gut, wenn es zum eigenen Nutzen ist, um sich vor der Öffentlichkeit „gerecht“ und triedliebend zu geben, oder gilt auch in der Tschechoslowakei das, was für alle auf der Welt Basis für Frieden sein muß, nämlich die Forderung: „Gleiches Recht für alle!“

Die Petition der Sudetendeutschen ist jedenfalls bei den Vereinten Nationen am Tisch. Nun wird es sich bei der folgenden Behandlung der Petition zeigen, wie die Vertreterstaaten dazu stehen. Ob sie rechtliche Grundsätze nur dann anerkennen, wenn es ihnen politisch opportun erscheint, oder ob man ehrlich zu einer Aussöhnung bereit ist. Aussöhnung und Absicherung des Friedens wird es aber auf Dauer nur dann geben, wenn alle Seiten einmal begangene Fehler eingestehen und sich nach besten Kräften bemühen, sie wieder gut zu machen.

Die Übergabe der sudetendeutschen UN-Petition stellt also einen wichtigen Schritt im Kampf der Volkstumsgruppe um ihre Rechtsposition dar. Sie ist zugleich eine symbolhafte Aktion für alle Völker und Volksgruppen in der Welt, denn sie lenkt erneut das Interesse der Weltöffentlichkeit auf das allgemeine Problem der Menschenrechte. Und das ist nicht nur auf die Völker des Nahen Ostens beschränkt.

Es ist — leider — ein Problem, das überall in der Welt aufgeworfen wird, wo Menschen und Volksgruppen vertrieben werden.

Den Vereinten Nationen muß diese Petition ein gewichtiger Anstoß zur Verwirklichung ihrer Ziele sein: Die UN haben zwar Konventionen über den Schutz individueller Menschenrechte beschlossen, aber es fehlen Übereinkommen zum Schutz von Volksgruppen. In jahrelanger Vorarbeit, die nun zum Tragen kommt, haben der Sudetendeutsche Rat und die Sudetendeutsche Landsmannschaft mit anderen Institutionen mit den „Dokumenten über die Vertreibung der Sudetendeutschen“ und dem dreisprachig gestalteten „Sudetendeutschen Atlas“ die fundierte Basis für eine Betrachtung und Bewertung des Problems vor dem internationalen Forum geschaffen. Darüber hinaus sollen diese Unterlagen mit den daraus geschlossenen Forderungen die Pionierarbeit für eine Übersetzung des speziellen Anliegens der Sudetendeutschen in eine höhere Ebene der Internationalität sein. Denn über das Ziel der Wahrung der Rechte der Sudetendeutschen hinaus geht es uns um ein international kodifiziertes Volksgruppen- und Menschenrecht.

Tribüne der Meinungen

Eine impotente Volksgruppe

Wenn man die Berichte der Obleute, der Jugend und die Realitäten miteinander vergleicht, so kann man gerade in einem Punkt eine seltsame Übereinstimmung verzeichnen. Jene nämlich, daß die Sudetendeutschen mancherorts eine impotente Volksgruppe zu sein scheinen. Interessanterweise ist dieses Symptom aber nicht überall vorhanden, denn es gibt rühmliche und trotz ihrer Selbstverständlichkeit erwähnenswerte Ausnahmen.

Wieso ich darauf komme? Ist es etwa Ihnen noch nicht aufgefallen? Wenn nein, so darf ich auf folgende Realität hinweisen:

Die Obleute erwähnen auf allen Ebenen berechtigterweise die Treue ihrer Mitglieder, die trotz des hohen Alters von 60, 70, 80, 90 usw. Jahren unter vielen Hindernissen noch immer und manchmal unter erheblichen Opfern die Veranstaltungen besuchen. Bravo, ein Lob diesen treuen Landsleuten, aber wo sind denn ihre Kinder und ihre Enkelkinder, die ja auch (wenn auch manchmal nur mehr zum Teil) Sudetendeutsche sind??? Ist man zuwenig stolz, die bestimmt auch erhebliche Anzahl dieser Landsleute zu erwähnen. Sie würden doch alle in die sudetendeutsche Jugend oder junge Generation passen. Hat man sie vielleicht der Volksgruppe verloren oder gibt es sie etwa gar nicht? Sollten Pille und andere Verhütungsmittel schon seit so langer Zeit unsere Volksgruppe dezimiert und damit das erreicht haben, was unseren Gegnern mit brutalen Mitteln nicht gelang? Nein, ich glaube es nicht, denn es gibt Gott sei Dank auch noch andere Berichte, die man zwar selten, aber trotzdem hört.

Die Jugend berichtet über den nur vereinzelt normalen Zustrom von Jugendlichen aus den Reihen der Landsmannschaft als dem Vertreter der Volksgruppe, aber leider nur sehr vereinzelt, und was sind schon drei oder fünf Jugendliche von einer Heimatgruppe, die 20, 50 oder mehr Familien zählt. Sind das die Ausnahmen oder die Bestätigung für eine impotente Volksgruppe?

Die Realität sieht so aus, daß mancherorts überhaupt keine Jugendlichen von den Heimatgruppen genannt werden können oder diesen überhaupt bekannt sind. Es kamen auch noch keine in all den Jahren zur Jugendgruppe. Also ein Beweis, daß... Nein und wieder nein. Denn unsere Jugend betreut eine erfreuliche Zahl von jungen Sudetendeutschen und deren Freunde, aber es könnten noch viel mehr sein. Woher aber kamen sie, wenn die Volksgruppe impotent ist? Von einigen wenigen Heimatgruppen, die das Gesamtziel im Auge haben und danach handeln, von einzelnen nicht fest zu Gruppen gehörenden Familien, und man höre und staune, sie kamen über die einheimische Jugend, die zu einem erfreulichen Prozentsatz von unserer Jugendgruppe zählt. Daß aber diese mitgebrachten jungen Leute dann erst näheres über die Heimat ihrer Eltern, die Geschichte und Kulturen erfahren, ohört auf ein ganz anderes Blatt.

Es ist also ein Nachwuchs da, warum wird er verheimlicht, verschwiegen oder sonstwo versteckt. Wer ist dafür verantwortlich? Die Eltern, die Heimatgruppe, der Landesverband usw. oder alle zusammen? Aber warum gibt es dann so viele erfreuliche Ausnahmen, warum will eine Volksgruppe als impotent dastehen, wenn sie es nicht ist, warum?

Diese Frage stellt sich oft ein unbekannter und ungenannter Landsmann.

Abgesang auf eine deutsche Volksgruppe

Auszug aus einem Interview über die Tätigkeit des „Kulturverbandes der Bürger der CSSR deutscher Nationalität“

Für die Öffentlichkeit der Bundesrepublik Deutschland bestimmt, gaben der Vorsitzende des „Kulturverbandes der Bürger der CSSR deutscher Nationalität“, Heribert Pauster, zugleich Abgeordneter der Tschechoslowakischen Bundesversammlung, und der Sekretär des Verbandes, Josef Pözl, ein Interview über die Aufgaben und die Tätigkeit ihres Verbandes. Daraus geht hervor, daß diese von der KPdSch angeordnete und betreute Vereinigung nur als eine vorübergehende Erscheinung betrachtet wird, deren Hauptaufgabe darin besteht, die noch in der Tschechoslowakei lebenden Deutschen bis zu ihrer endgültigen Entnationalisierung zusammenzufassen. Wir entnehmen dem Interview den folgenden Auszug:

Wie viele Bürger deutscher Nationalität gibt es eigentlich noch in der CSSR?

Bei der letzten Volkszählung im Jahre 1970 waren es rund 85.000, davon leben etwa 80.000 in den tschechischen Ländern.

Wie viele sind davon Mitglieder des Kulturverbandes?

Etwa 12 Prozent Mitglieder gibt es zumeist dort, wo größere Gruppen dieser Bürger leben.

Gibt es für die Kinder dieser Bürger deutsche Schulen?

Nein, nur Sonderzirkel der deutschen Sprache, und zwar als Wahl- und nicht als Pflichtfach. Dort, wo es mehrere Kinder gibt, deren Eltern wünschen, daß sie Deutschunterricht erhalten, wird dies über die Schulabteilung des zuständigen Nationalausschusses in Zusammenarbeit mit dem Schulministerium veranlaßt. Gegenwärtig dürfte es sich um rund 2000 Kinder handeln.

Wann wurde der Kulturverband gegründet?

Im Jahre 1969. Vorher oblag die Aufgabe der Betreuung dieser Bürger den Gewerkschaften und dem Schulministerium. Seit 1954 gehört die Betreuung zu den Hauptaufgaben der massenpolitischen Arbeit in diesem Bereich laut Beschlußfassung der KPC über die verstärkte Arbeit unter der Bevölkerung deutscher Nationalität.

Wie werden diese Bürger politisch angesprochen?

Es gibt täglich Rundfunksendungen, die ihnen die aktuellsten Meldungen übermitteln. Sonntags beläuft sich die Sendezeit auf eine Stunde. Es gibt die Wochenschrift „Prager Volkszeitung“, die

aus der früher bestehenden Wochenschrift „Aufbau und Frieden“ hervorgegangen ist. Sie politisch anzusprechen, gehört begrifflicherweise zu den Hauptaufgaben des Kulturverbandes.

Wie ist das Durchschnittsalter etwa?

So um die 61 Jahre. Die Jugend ist nur sporadisch bei uns vertreten, da sie als integrierter Bestandteil der tschechoslowakischen Jugend aktiv in deren Leben, sei es im Sozialistischen Jugendverband oder in anderen Sport- oder Kulturvereinigungen, eingeschaltet ist. Es werden in den Grundorganisationen des Verbandes Ausstellungen, Film- und Theatervorstellungen organisiert, ferner Vorträge, auch Ausflüge und Gesellschaftsabende werden veranstaltet.

Wie leben die hier zurückgebliebenen werktätigen Deutschen überhaupt?

Nach Erlangung der tschechoslowakischen Staatsbürgerschaft erhielten sie sogar ihre Einfamilienhäuschen in Privatbesitz zurück. Sie leben sehr gut und unterscheiden sich in keiner Hinsicht von den übrigen Bürgern des Staates.

Und wie sieht es mit der Familienzusammenführung aus? In den westlichen Massenmedien wird viel darüber gesprochen, natürlich in negativem Sinne.

Die Familienzusammenführung besteht schon seit langem und wurde immer sehr loyal seitens der CSSR durchgeführt. In der westlichen Presse spricht man von 25.000 Deutschen, die auszusiedeln wünschen. Es dürfte sich um ältere Ziffern handeln. Unseres Erachtens können es nur einige Tausend sein, denn es sind manche der älteren Bürger inzwischen verstorben, und wie uns bekannt ist, haben es sich sehr viele inzwischen anders überlegt und wünschen überhaupt nicht mehr auszusiedeln. Aber mit diesen Fragen hat unser Verband unmittelbar nichts zu tun.

Eigentlich ist Ihr Kulturverband eine Institution ohne Zukunft im Hinblick auf das hohe Durchschnittsalter seiner Mitglieder.

Im Grunde genommen haben Sie recht. Aber für die — sagen wir — nächsten zwanzig Jahre haben wir noch ein reichhaltiges und aktives Programm vor uns. Das geht auch eindeutig aus der kürzlichen Konferenz unseres Verbandes hervor, die unsere bisherige Arbeit wertete. An unseren Aktionen haben 370.000 Bürger deutscher Nationalität teilgenommen, an den Vorbereitungen verschiedener Veranstaltungen beteiligten sich außer den Verbandsmitgliedern auch Hunderte freiwilliger Helfer, also Nichtmitglieder. Als Organisation der Nationalen Front nehmen wir an der Sicherstellung der sich aus der Realisierung der Wahlprogramme ergebenden Aufgaben teil. In der vergangenen Periode haben unsere Mitglieder im freiwilligen Arbeitseinsatz rund 600.000 Stunden abgearbeitet im Wert von 3,1 Millionen Kronen, es wurden Altpapier und Abfallstoffe für eine halbe Million Kronen gesammelt usw.

Ein Südmährer im Himalaja

Bergriese in Nepal bekam Namen nach einem Südmährer

Ein 5202 m hoher Bergriese des Lamjung-Himalaja-Gebietes im Himalaja-Königreich Nepal ist nach einem Südmährer benannt: der „Peak Hellepart“.

Alfred Hellepart wurde am 28. April 1926 als Sohn der Eheleute Robert und Ella Hellepart in Schattau bei Znaim geboren. Mit 18 Jahren — er besuchte damals die Lehrerbildungsanstalt — wurde er zur Kriegsmarine eingezogen und geriet nach Kriegsende in englische Gefangenschaft. 1948 kam er nach seiner Entlassung nach München, wo seine Eltern seit der Vertreibung aus der Heimat lebten; er trat dort in die Dienste der Stadtverwaltung und war zuletzt als Oberinspektor im Personalsbüro der Verkehrsbetriebe tätig. Als begeisterter Bergsteiger stellte er sich in seiner Freizeit der Bergwelt zur Verfügung und war an zahlreichen Rettungsaktionen für in Not geratene Bergsteiger beteiligt. Im Jahre 1957 wurde sein Name allgemein bekannt: Vier junge Bergsteiger waren trotz der Warnung erfahrener

Bergführer in die berühmt-berüchtigte Eiger-Nordwand eingestiegen. Drei wurden Opfer dieses grausamen Berges; den vierten, den Italiener Claudio Cordi, konnte damals Alfred Hellepart bei Einsatz seines eigenen Lebens unter dramatischen Umständen retten. Die italienische Regierung verlieh ihm dafür die Tapferkeitsmedaille, und seine italienischen Bergkameraden zeichneten ihn mit dem „Distel-Orden“ aus. Wenige Jahre später begann sich seine schwere Krankheit abzuzeichnen, der er am 1. August 1967, kaum einundvierzigjährig, erlag. Seinen Bergkameraden aber blieb er unvergessen. Als ihnen im Jahre 1974 bei einer Expeditionstour im Gebiet des Lamjung-Himalaja die Erstbesteigung mehrerer bis dahin namenloser Fünftausender gelang und sie daher Benennungen vorschlagen konnten, erreichten sie mit Unterstützung durch die nepalesischen Stellen, daß einer dieser Eisriesen nach ihrem allzu früh verstorbenen Kameraden Hellepart benannt wurde.

Wohnraum für Gablonzer geschaffen

25 Jahre Gemeinnützige Wohnbau-GmbH in Enns

Die Gemeinnützige Wohnbau-Gesellschaft m. b. H. in Enns hatte bei ihrer Gründung im Jahre 1950 im wesentlichen zur Zielsetzung, Wohnraum für die Beschäftigten der Gablonzer Industrie zu schaffen.

Dies kam dadurch zum Ausdruck, daß sie sich mit ihrer Bautätigkeit auf jene Gebiete beschränkte, in denen sich Erzeuger von Waren nach Gablonzer Art aus den ehemaligen Sudetengebieten niedergelassen hatten. Solche Gruppen

zeit weitere Eigentumswohnungen in Eferding und Enns, in Planung weitere in Perg, Enns und Kremsmünster, wobei die Gesellschaft auch weiterhin ihr Ziel, lebensgerechte Wohnungen zu errichten und keine gigantischen Wohnsiedlungen zu produzieren, zielstrebig verfolgt.

Das Ziel der Gesellschaft war es von jeher, konzentriert den jeweiligen Anforderungen des lokalen Bedarfs entsprechend Wohnraum zu schaffen und nicht generellen angeblichen Erfordernissen durch Großanlagen nachzukommen. Dadurch fügten sich alle Wohnungseinheiten jeweils harmonisch in die bestehende Besiedlung ein und haben ihre Individualität bewahrt. In diesem Sinne beabsichtigt die Geschäftsführung auch weiterhin im kleinen Rahmen zu wirken, um umweltfreundliche und den individuellen Ansprüchen geeignete Wohnungen zu errichten.

1976: Test für den Geist von Helsinki

Im kommenden Jahr muß sich nach Ansicht des westdeutschen Außenministers Hans-Dietrich Genscher die Entspannungspolitik bei der Verwirklichung der Beschlüsse von Helsinki, und bei den Abrüstungsverhandlungen in Wien bewähren. Genscher erklärte am Sonntag in einem Radio-Interview, nach dem konstruktiven Vorschlag des Westens zum Abbau der Überlegenheit der sowjetischen Streitkräfte an konventionellen Truppen sei es jetzt an Moskau, seine Bereitschaft zu realistischen Verhandlungen zu beweisen.

Mährisch-Ostrau wird Hafen

Erze aus Indien und Brasilien auf dem Wasserweg bis Mähren

„Wird das Projekt des Oder-Donau-Kanals verwirklicht?“ so überschreibt das „Czechoslovakia Digest“ eine Veröffentlichung, die Beachtung verdient. Polen, die CSSR und die DDR verhandeln demnach derzeit über den Bau eines 60 Kilometer langen Wasserweges von Mährisch-Ostrau nach Kosel, von wo aus die Oder bereits heute bis zur Mündung schiffbar ist.

Ein Viertel dieser 61 Kilometer liegt auf tschechoslowakischem Gebiet. Hier sollen ein Wehr und drei Schiffschleusen errichtet werden. Der industrielle Ballungsraum von Mährisch-Ostrau, besonders die Eisenwerke von Witkowitz und Trieritz und das erweiterte „Klement-Gottwald-Hüttenwerk“ sind als Produzenten superschwerer Erzeugnisse der Schwerindustrie, die zum überwiegenden Teil exportiert werden, an der Realisierung des Projektes sehr interessiert.

Nach einer langfristigen Vereinbarung der Staaten des Ostblocks kommen nun auch noch Einrichtungen für die Kernenergie dazu, die entlang dieser Wasserstraße projektiert sind und deren Transport durch Eisenbahn oder auf den Straßen praktisch unmöglich ist. Schon heute kommen täglich 13 Eisenbahnzüge mit sowjetischem Erz in Mährisch-Ostrau an. Diese Lieferun-

gen sollen in den kommenden Jahren zwanzig Millionen Tonnen jährlich erreichen.

Nach Beendigung der ersten Ausbaustufe des Kanals würde es möglich sein, an den Binnenhafen Mährisch-Ostrau auch polnische Rohstoffe, wie Kohle, Asbest, Zink, Kupfer usw. zu liefern.

Langfristig benötigt auch Polen für seinen Export nach Süden einen Wasserweg, der, wie eingeleitet, in den neunziger Jahren auf mehr als 40 Millionen Tonnen jährlich anwachsen soll. Die Lösung dieses Problems ist der Oder-Donau-Kanal, dessen längster Abschnitt auf tschechoslowakischem Gebiet verlaufen wird. Ein weiterer Kanal zwischen Weichsel und Oder, der durch das Steinkohlerevier von Kattowitz führen und an das Wasserstraßennetz der Ukraine und Weißrußlands angeschlossen werden soll, ist im Gespräch.

Nach einer Schiffbarmachung der Oder bis nach Mährisch-Ostrau könnten Erze aus Indien und Brasilien auf dem Wasserweg dieses Industriezentrums erreichen und es mit der Ostsee, dem Schwarzen Meer und später mit der Adria verbinden, denn auch Jugoslawien plant den Bau eines schiffbaren Kanals von der Donau über Save und Drau zum Meer.

An unsere Auslandsbezieher!

Die Postgebühren in das Ausland wurden mit 1. Jänner 1976 um 100 Prozent erhöht.

Aus diesem Grunde ergibt sich eine Mehrbelastung durch den Postversand um S 15.— im Jahr.

Der Jahrespreis der „Sudetetenpost“ muß also auf S 95.— erhöht werden.

Wir bitten unsere Auslandsbezieher um Verständnis für diese unausweichliche Maßnahme.

Die Verwaltung der Sudetenpost

bildeten sich zunächst in Steyr-Gleink, Kremsmünster und Linz, wobei sich schließlich Enns zum Zentrum zumindest der metallverarbeitenden Betriebe entwickelte. Demgemäß war zunächst auch die Bautätigkeit auf diese Plätze konzentriert. Schon auf Grund der ersten Förderungsmaßnahmen für Gemeinnützige Wohnbau-Gesellschaften war es möglich, eine Reihe von Siedlungshäusern in den anderen Gebieten zu errichten. Als die staatlichen Förderungsmaßnahmen für Gebäude, welche durch Gemeinnützige Wohnbau-Gesellschaften errichtet wurden, verstärkt und insbesondere die Möglichkeit geschaffen wurde, Eigentumswohnungen aus Förderungsmaßnahmen zu errichten, hat die Gesellschaft ihre Tätigkeit auf dieses Ziel konzentriert. Es war und ist das erklärte Bestreben der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates der Gesellschaft, Eigentumsbildung, insbesondere unter den unselbstständig Erwerbstätigen, zu fördern, um deren soziale Sicherheit und Unabhängigkeit zu gewährleisten.

Die Gesellschaft errichtete auf diesem Wege bis jetzt

120 Eigentumswohnungen
92 Mietwohnungen und
102 Siedlungshäuser = 185 Wohnungen
in allen Teilen Oberösterreichs. Auch für die Schulstadt Perg wurde ein Studentenheim modernster Prägung mit insgesamt 156 Heimplätzen erbaut.

Aber auch seither blieb die Tätigkeit der Gesellschaft nicht stehen. In Bau befinden sich der-

Glas Porzellan
Küchengeräte
Boutique
Geschenkartikel
IN GRÖSSTER AUSWAHL
UND PREISWERT

IM FACHGESCHAFT
Plama
1061 WIEN MARIAHILFERSTR. 71-57-36-21

„Skoda“ aus Jungbunzlau

In den früheren „Laurin & Klement“-Automobilwerken, nun „Skoda“, gehen je Tag 352 in den Verkauf. Rund 15.000 Arbeiter sind in diesem Jungbunzlauer Zweigwerk beschäftigt, die gegenwärtig den Pkw S 100 und S 110 herstellen.

Energiekrise in der CSSR

Mußte deswegen Verkehrsminister Sutka gehen?

Die tschechoslowakische Tageszeitung „Lidova Democracie“ hat in einem Leitartikel zum Jahresende die Besorgnis geäußert, daß die Energieversorgungslage in der Tschechoslowakei äußerst ernst werde. Das Blatt zitierte in diesem Zusammenhang den tschechoslowakischen Energieminister Vlastimil Ehrenberger, der kürzlich auf einer Pressekonferenz gesagt hatte: „Die Situation unserer Energieversorgung vor der kommenden Winterperiode ist ernst. Nie zuvor hatten

wir es mit einer derart ersten Situation zu tun.“ Die Versorgungslücke sei entstanden, obwohl Bergleute, Energie- und Gasarbeiter ihr Soll mehr als erfüllt hätten, und sei offensichtlich Schuld der Transportbehörden, die es versäumt hätten, bereits in den Sommermonaten Waggons bereitzustellen. Ehrenberger ließ sich nicht darüber aus, ob dieses Versäumnis mit zur Entlassung von Verkehrsminister Stefan Sutka im November beigetragen hat.

Westfirmen auch in der CSSR

Prager Neuregelung für ständige Handelsvertretungen

Das tschechoslowakische Außenhandelsministerium hat eine Neuregelung für die Eröffnung ausländischer Handelsvertretungen in der Tschechoslowakei getroffen.

Bisher konnten ausländische Firmen in der Tschechoslowakei keine ständigen Vertretungen

handelsministerium vor, die für ein Jahr gültig ist und im Prinzip verlängert werden kann. Dabei sollen aber nur Gesellschaften berücksichtigt werden, die einen beträchtlichen Beitrag zu den Handelsbeziehungen zwischen der Tschechoslowakei und dem betreffenden Heimatland der Niederlassungsgesellschaft leisten. In der tschechoslowakischen Hauptstadt wird zur Lösung der Unterbringungsschwierigkeiten für die ausländischen Firmenvertretungen ein internationales Handelszentrum gebaut, mit dessen Fertigstellung allerdings nicht vor 1980 gerechnet wird.

Linzer Apotheke mit

„sudetendeutscher Geschichte“

Seit dem Jahre 1675 besteht in Linz eine Apotheke nahe der Donau, die in den Jahren 1808 bis 1816 dem Apotheker Johann van Beethoven gehörte, einem Bruder des berühmten Komponisten Ludwig van Beethoven. Von da ist die Besitzerreihe mit dem sudetendeutschen Stamme verbunden. Nach Beethoven übernahm der in Prag geborene Johann Ernst Vielguth die Offizin, der sich in der Linzer Bürgerschaft solches Ansehen erwarb, daß er als Gemeinderat und sogar als Vizebürgermeister in das Stadtkollegium berufen wurde. Sein Sohn Hermann hat gemeinsam mit Adalbert Stifter eine Untersuchung des Wassers im Waldhaus Rosenberger am Dreisesselberg vorgenommen. Einer seiner Apothekergehilfen war mit Stifter eng befreundet: Heinrich Reitzenbeck, aber auch mit dem oberösterreichischen Dichter Franz Stelzhamer. Seit 1910 leitete eine neue sudetendeutsche Familie die „Wasserapotheke“. Alois Gustav Zuleger war als Sohn eines Landwirtes in Klein-Straupitz bei Saaz zur Welt gekommen, besuchte die Mittelschule in Maria Schein und später in Pilsen, wurde Aspirant an der Weißen-Engel-Apotheke in Saaz und war nach dem Pharmaziestudium in Prag und dem Militärdienst in der Apotheke „Zum Goldenen Adler“ in Reichenberg und anschließend in der Delphin-Apotheke in Schönlinde beschäftigt. Als er sich 1910 in Reichenberg mit der Fabrikantenstochter Maria Josefa Panitschka verheiratete, erwarb er um den Kaufpreis von 110.000 Kronen die Wasserapotheke in Linz. Er starb im Alter von 70 Jahren am 6. Dezember 1952.

unterhalten. Das im Prager Amtsblatt veröffentlichte und am 1. Jänner 1976 in Kraft tretende Dekret schließt allerdings Banken und Finanzinstitute sowie internationale Straßen-, Eisenbahn-, Schiffs- und Luftfrachtgesellschaften aus. Die Neuregelung sieht die Ausstellung einer Zulassungsgenehmigung durch das Außen-

Der „Haudeggen“ aus Hawran in Böhmen

Helwig Adolph-Auffenberg-Komarow

Gemeint ist der vor 25 Jahren verstorbene General Josef Wächter, hier sei von den beiden kühnen, aus eigener Initiative mit dem IR 88 vollbrachten Taten berichtet, wofür er von Kaiser Karl persönlich mit dem Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens ausgezeichnet wurde. Der Bewegungskrieg war längst erstarrt, das von Wächter befehligte IR 88 befand sich seit 16. August 1916 im harten Stellungskampf westlich des Ortes Szabalin bei Brzezany. Unmittelbar an die 88er schloß sich das 35. Landwehrregiment an. Die Meldung, die Oberstleutnant Wächter am 3. September 1916 erhielt, besagte, daß es dem Feind gelungen war, bei LIR 35 durchzubrechen, worauf Wächter seiner Regimentsreserve (6 u. 3 Kompanien stark) befahl, den Lysonjariegel zu besetzen, um Ausweitungen des Durchbruchs zu verhindern. Kaum war diese Order gegeben, erreichte den Kommandanten des Budweiser IR 88 die Meldung: „Eigene rechte Flügelkompanie bereits im Abwehrkampf mit den vordringenden Russen stehend — — —!“ Wächter verließ seinen Gefechtsstand und ritt zur Position der Regimentsreserve, als welche jetzt die 19. Kompanie fungierte. Doch ehe er diese erreichte, war er von einer russischen Patrouille unter Feuer genommen worden, zum Glück kam unmittelbar darauf die Vorhut der 19. Kompanie, die Wächter sogleich aufschließen ließ und sie persönlich in Richtung der gesichteten Russen führte. Der Feind verzichtete zu rekonoszieren und rückte, auf seine Überlegenheit vertrauend, gegen die erwähnte Kompanie mit stärkeren Gruppen vor. Oberstleutnant Wächter verlor auch in dieser kritischen, fast aussichtslosen Lage nicht die Ruhe, sondern setzte auf den Feind einen Sturmangriff an, der diesen total überrumpelte und ihn in

wilde Flucht schlug. Die Schockwirkung zeitigte bei den Russen eine „Kettenreaktion“ der Verwirrung.

So sauste das wackere Häuflein dahin, von den auf- und abschwellenden Kadenzen des österreichischen Sturmsignals, dieser unvergeßlichen Fanfare des Sieges, vorwärtsgerissen. Kurz vor 6 Uhr morgens war die Lage gemeistert, die Umzingelungsgefahr für das Regiment beseitigt und die Besetzung des Lysonjariegels durchgeführt. Durch Heranziehung von Verstärkungen war es möglich geworden, noch am gleichen Tage und auch dem darauffolgenden Tage die verlorengegangenen Stellungen jenseits des Riegels zurückzuerobert. Hier sei der im Buch der MTO-Ritter enthaltene Bericht zitiert: „Nach Aussagen der Gefangenen hat es sich im gesamten Falle um zwei feindliche Bataillone gehandelt, deren Durchstoß in Richtung auf Brzezany die ganze Front hätte aufrollen können!“

Nun schrieb man den 29. Juli 1917, jetzt waren die 88er Korpsreserve des 25. Armeekorps und standen demnach hinter der 132. Infanteriebrigade nordöstlich von Brzezany westwärts des Ortes Koniuchi. Das IV. Bataillon des IR 88 hatte Bysky und östlich davon Stellung bezogen. Die feindliche Artillerietätigkeit hielt den ganzen Tag über an, intensivierte sich zeitweise zum Trommelfeuer. Dies traf in der Nacht vom 30. Juni auf den 1. Juli besonders auf die Stellung der 132. Infanteriebrigade zu, ein sicheres Zeichen, daß eine Aktion der Russen unmittelbar bevorstand. Der Korpskommandant befand sich beim Gefechtsstand der 132. Infanteriebrigade, es war 9 Uhr, als ein Offizier vom IR 81 dem Kommandierenden General die Meldung erstattete, daß die ganze Stellung östlich Koniuchi von den Russen ge-

nommen und dieselben bereits in den Ostteil des Ortes eingedrungen seien. Diese Lage zu meistern, waren die 88er unter Führung ihres Kommandanten, der sich schon 1916 als Überwinder einer ähnlichen Situation bewährt hatte, prädestiniert. Dementsprechend gab der Korpskommandant den Befehl, daß das IR 88 die Russen im Gegenangriff zurückzuwerfen habe. Wächter erteilte nun die erforderlichen Befehle, ehe er sich zwecks Erkundung, unterstützt von einigen Sturmtrouillen, mit seinem Stabe gegen die mutmaßliche Angriffsstelle des Feindes begab. Auf eine Entfernung von 100 Schritten sah man da eine etwa 300 Mann starke Russenabteilung, die nach Zerstörung der vorgelagerten Hindernisse gegen den Waldrand vordrang. Wächter war sich klar, daß ein weiteres Vordringen der Russen so oder so verhindert werden müsse, da die erwähnte Bewegung des Feindes für das in Entwicklung begriffene Regiment katastrophale Folgen zeitigen könnte. Um diesen Gefahren zu begegnen, entschloß sich Wächter, es mit einem Bluff zu wagen, indem er mit seinen Sturmtrouillen den weit überlegenen Feind angriff. Die Überrumpelung wirkte wie ein gezielter „Kinnhaken“, die Russen nahmen, von der Fiktion eingeschüchtert, es mit überlegenen österreichischen Kräften zu tun zu haben, auf der ganzen Linie „Reißen“, so konnten die eigenen Kompanien den Waldrand (Kote 344) besetzen. Der Feind unternahm zwar in den folgenden Tagen noch mehrere starke Angriffe, die aber die 88er sämtliche abwies. Dazu lautet der amtliche Kommentar im Buch der „Theresienritter“: „Zu diesem großen Erfolg hatte Oberstleutnant Wächter durch seinen raschen Entschluß und durch sein persönliches tapferes Einsetzen entscheidend beigetragen!“

Bedeutende Österreicher sudetendeutschen Stammes

Strohal Richard, Dr., Univ.-Prof., geb. 22. August 1888 in Mährisch Schönberg. Vater Franz Strohal, k. u. k. Obstlt., Mutter Anna geb. Wiatschka, beide Mährisch Schönberg. Univ.-Studium Wien, 1908 bis 1913, Gymnasialprofessor, Innsbruck, 1918 bis 1930, und 1931 Dozentur der Philosophie, Innsbruck, 1945 ordentl. Univ.-Prof., Innsbruck, Rektor 1958 bis 1961. Lebt heute im Altenheim Innsbruck-Pradl. Werke: Grundbegriffe der reinen Geometrie und Grundfragen der Psychologie.

Wiatschka Wilhelm, Apotheker, geb. 4. August 1867 in Mährisch Schönberg, als Sohn des Kaufmannes Karl Wiatschka und der Emma geb. Endlicher. Nach Studien Gründung der Tauernapotheke in Hofgastein, später Gründung der Kurapotheke in Wildbad Gastein. Bürgermeister von Badgastein, 1899 bis 1914. Maßgebliche Bemühungen in Gemeinde, Land und Parlament um den Bau der Tauernbahn zwischen Spittal an der Drau—Schwarzach-St. Veit mit seinem 8,5 km langen Felstunnel zwischen Badgastein und Mallnitz. Bei der feierlichen Eröffnung der Bahnstrecke, 1910, konnte Apotheker Wiatschka Seiner Majestät dem Kaiser Franz Joseph persönlich die Bahnstrecke übergeben. Gestorben 1943.

Kubiena Ernst, akad. Bildhauer, geb. 16. Oktober 1902 in Deutitschein, Sudetenland, als Sohn des Tierarztes Franz Kubiena. Studien an der Wiener Kunstakademie, 1919 bis 1925. Mitglied des Wiener Künstlerhauses, erhielt die silberne Medaille für Plastiken. Gestorben 1973 in Salzburg.

Gastgeb Hilde, Sängerin, in Bodenbach geboren. Die heute in Linz lebende Künstlerin absolvierte das Bruckner-Konservatorium und die Wiener Akademie und trat bei vielen Konzerten im In- und Ausland auf. Auch heute noch ist die sudetendeutsche Sängerin im Musikleben tätig.

Früchtl Friedrich, Dr. phil., 7. Februar 1892 in Elboden geboren. Staatsbibliothekar an der Universitätsbibliothek in Innsbruck und später an der Bibliothek der Grazer Techn. Hochschule.

Hubalek P. Josef, geb. 21. März 1910 in Jägerndorf. Novize im Deutschen Orden in Troppau, stud. Theologie an der Univ. Inns-

bruck. Pfarrer in Freudenthal und Engelsberg, 1945 Vertreibung nach Österreich, am 25. März 1959 Provinzial des Deutschen Ordens in Österr. mit dem Sitz im Deutschen Haus Wien, Führung der Pfarre Gumpoldskirchen. 1975 40-Jahr-Priesterjubiläum.

Jaksch Wenzel, geb. 19. September 1872 in Kainretschlag bei Grazten, gest. 18. Jänner 1948 in Wien. Schriftleiter christlich-pädagog. Blätter und Mitarbeiter bei Lehr- und Gebetsbüchern, Domkapitular, päpstl. Geheimkammerer, Erzbischof. Konsistorialrat und Diözesaninspektor. Gedenktafel an der Kirche „Zur Ewigen Anbetung“, Wien V.

Knappek Maurus Ernst, geb. 11. Mai 1890 in Hermesdorf/Mähren. Abt des Stiftes Altenburg bei Horn, 1932 Kämmerer, 1933 Prior, 1940 Administrator des Stiftes Altenburg. Träger des Ehrenzeichens 1. Kl. f. Kunst und Wissenschaft.

Reichenberger Emanuel, geb. 5. April 1888, Vilek bei Amberg. Dr. theol. h. c., 1912 Priesterweihe, 1939 nach den USA. Für die Sudetendeutschen sammelte er in den USA 160.000 Dollar und leitete eine große Care-Paket-Aktion. 1952 verließ er Amerika, Graz, wurde später in Wien und dann in Nürnberg seßhaft. Die Karl-Franzens-Universität in Graz verlieh ihm den Grad eines Ehrendoktors der Theologie. Starb am 2. Juli 1966.

Sedlak Vinzenz, geb. 1888, Preßburg. Prof. an der Handelsak. in Wien, Mitglied der Prüfungskommission, Konsulent des Bundeskanzleramtes, anerkannter Fachmann als Buchsachverständiger.

Schächer Erenbert, Dr., geb. 7. Juli 1900, Neustadt/Egerland. 1923 Priesterweihe, Studien in Wien, Oxford, Berlin, seit 1948 wirkte er an der Phil.-Theol. Fakultät in Salzburg, Prof. in klass. Philologie an der Univ. Salzburg, an der Gründung hatte er wesentlichen Anteil. 26. Dezember 1974 von Autofahrer tödlich verletzt.

Stellweg Carlon Fritz, Dr., geb. in Freudenthal. Fachmann in der Textilindustrie, Geschäftsführer des Hauptverbandes der Textilindustrie, Vizepräs. der OECD im Spezialkomitee Paris. Sein reiches Fachwissen diente

letztlich dem wirtsch. Aufstieg der 2. Rep. Österr.

Stöber Otto, geb. 18. Juli 1902 in Hermsdorf/Friedland. Schöpfer des Moorbades Neydharting, OÖ., und des Moorforschungsinstitutes. Mit dem Titel Prof. ausgezeichnet.

Tertsch Hermann, Dr. phil., geb. 19. Februar 1880 in Alt-Perrain/Znaim in Mähren, gest. 14. Dezember 1962 in Wien. Mittelschulprof. f. Naturgeschichte, Landesschulinspektor für NÖ., a. o. Univ.-Prof. Korr. Mitglied der Wiener Akademie der Wissenschaften.

Tonko Jakob Bernhard, geb. 4. März 1912 in Troppau. 1937 Priester, 1946 nach Wien, Leiter der Flüchtlingsseelsorge der Erzdiözese Wien, ab 1953 Referent der Flüchtlingsfürsorge der Caritas der Erzdiözese Wien und 1959 Generalsekretär d. Österr. Caritas, von 1951 bis 1959 Prior des Augustinerkonvents in Wien, seit 1959 Provinzkom. der 1953 neuerrichteten Vizeprovinz Maria Trost der Augustiner Eremiten aus Böhmen mit den Konventen Wien, Stuttgart und Günzburg/Donau, geschäftsführender Obmann der Kleimgemeinde, Mitarbeiter in der Sud. Landsmannschaft.

Trenkler Friedrich, Dr. phil., geb. 2. Februar 1872 in Reichenberg. Direktor der Bibliothek der Grazer Techn. Hochschule.

Wibiral Norbert, Dr., Staatskonservator OÖ., geb. 18. September 1921 in Ömau bei Kaplitz. Nach Kriegsgefangenschaft Werkstudent in Wien, Kunstgeschichte, 1953 Promotion. Veröffentlichung über die roman. Fresken in Lambach (Freilegung und Restaurierung der Fresken), mit Wirkung vom 1. Jänner 1974 zum Wirkl. Hofrat befördert, pers. Glückwünsche von Landesrat Dr. Ratzenböck und volle Unterstützung des Landes OÖ. f. das eur. Jahr der Denkmalpflege.

Dusчек Stefan, Dr. d. Bodenkultur, Diplomingenieur, geb. 5. April 1895, in Neubistritz in Südböhmen, gest. 17. Dezember 1956 in Linz. Im 43. Lebensjahr Zentralforstdirektor, 1945 kam er nach OÖ., übernahm in der Landwirtschaftskammer die Leitung der holzwirtschaftl. Abteilung, betreute gleichzeitig die dem Fürstenhaus Schwarzenberg in Österreich und Bayern verbliebenen Besitztümer, 1947 Deleg. Österr. bei der Konf. der FAO und im Komitee f. Industrie und Baustoffe der ECE in Genf, 1954 Vizepräs. d. europ. Forstkommission.

Wissen Sie...

1. Welche deutschen Sprachinseln es im böhmisch-mährischen Raum gab?

2. Wo das Geburtshaus Adalbert Stifters stand und was man aus diesem gemacht hatte?

3. Wann die Slawen in die Sudetenländer kamen?

4. Ob die Etrich-Taube ein Vogel oder ein Kinderspielzeug war?

5. Wieviele Jugendliche und Angehörige der jungen sudetendeutschen Generation von der SDJÖ betreut werden und wo man weitere Jugendliche anmelden kann?

1. Insgesamt 18, die größten waren: der Schönhengstgau, die Iglauer-, Olmützer-, Brünnner-, Wischauer- und Deutsch-Brodeker Sprachinsel.

2. Es stand in Oberplan, wo dieser größte sudetendeutsche Dichter 1805 geboren wurde. Man hatte es zu einem Böhmerwaldmuseum umgestaltet.

3. Erst im 6. Jahrhundert, vorher waren sie von Germanen besiedelt.

4. Keines von beiden, vielmehr ein Flugzeug, das der Ing. Igo Etrich aus Trautenau 1910 gebaut hatte und das für die Entwicklung des gesamten Flugwesens von großer Bedeutung wurde.

5. Über 3400 in ganz Österreich und hofentlich sind auch IHRE Kinder oder Enkelkinder dabei, daher müssen wir Ihnen die ja schon dadurch bekannten Anschriften der Landesjugendführungen und Gruppentreffpunkte nicht nochmals bekanntgeben. Wenn nicht, so lesen Sie nicht nur unsere Sudetenpost sehr oberflächlich, sondern haben auch keinen Kontakt zu der Jugendorganisation und der sudetendeutschen Volksgruppe. Bitte ändern Sie es, es ist bestimmt noch nicht zu spät.

Wir freuen uns, wenn wir Sie zu fünf richtigen Antworten beglückwünschen dürfen.

Goldene Schallplatte für Preußler

Dem aus Reichenberg stammenden Kinderbuchautor Otrifried Preußler wurde für mehr als 250.000 verkaufte Exemplare einer Schallplatte, die auf seinem Erfolgsbuch „Die kleine Hexe“ basiert, bei der Premiere des gleichnamigen, ebenfalls auf dieses Buch zurückzuführenden Märchenspiels an den Städtischen Bühnen Mainz eine Goldene Schallplatte überreicht. Es ist die zweite derartige Auszeichnung in der Bundesrepublik für eine Märchenschallplatte. Die erste „Märchen-Goldene“ hatte ebenfalls Preußler für die Geschichte vom „Räuber Hotzenplotz“ erhalten. Inzwischen ist in Landshut sein erstes, eigens für die Bühne geschriebenes Märchen uraufgeführt worden.

KOHLE KOKS BRIKETT

Colpak-Briketts in 10-kg-Säcken oder Kartons zu 25 kg

Traningger-HOLZ

ELAN-Ofenöl prompt frei Haus

9021 Klagenfurt, Rudolfsbahngürtel 1
Telefon: 71 4 21
Stadtgeschäft Lidmanskýgasse 49
Telefon (0 42 22) 83 8 85

Sepp Skalitzky 75 Jahre

Der am 30. Januar 1901 in Rothenbaum bei Neuern als ältestes Kind eines Lehrers geborene Böhmerwälder stand seit 1920 im Berufsleben. Er besuchte die Volksschule in Auborsko an der Sprachengrenze bei Klattau. Das Untergymnasium machte er in Pilsen, die Lehrerbildungsanstalt in Wien, wo er 1920 seine Matura ablegte. Angestellt in verschiedenen Schulen des Ossebezirkes, dabei Beschäftigung mit Volks- und Heimatkunde als Grundlage seines reichen literarischen Schaffens. Watzlik und Blau waren Anreger und Vorbilder, wie er selbst sagt, zu frühen Freunden geworden. Ebenso schloß er Freundschaft mit dem gleichaltrigen, in Deggendorf im Ruhestand lebenden, Schriftsteller, Leo Hans Mally. In vielen Organisationen in der alten Heimat tätig, wo er von 1926 bis 1945 als Lehrer in Markt Eisenstein wirkte, und wo er übrigens von 1934 bis 1937 Bürgermeister war.

Daß Skalitzky in der neuen Heimat die alte nicht vergaß, darf man als selbstverständlich annehmen. Er studierte in der neuen Heimat Urkunden und durchforschte Archive, lernte die Schwaben lieben und wurzelte in Memmingen. Er war da seit 1949 Oberlehrer. In diese Zeit fällt wiederum der Neubeginn als Lehrer und Schriftsteller. Viel Beschäftigung mit Geschichte und Heimatkunde in der neuen Heimat, wovon die beiden Bücher „Wallensteinsommer in Memmingen“ und „Das Schelmenstück des Thomas Heidelberg“ Zeugnis ablegen. „An deine Seele“, eine Sammlung von Sonetten, war seine erste literarische Arbeit. 1923 legte er das Bändchen „Von Heimat und Minne“, Erzählungen und Gedichte, vor. Im gleichen Jahr erschienen „Skizzen aus dem Böhmerwald“. In dem Büchlein „Holzäpfel-Schwänke aus dem Böhmerwald“ konnte man im Jahre 1927 seinen Humor feststellen.

Mit seinem „Robinsonspiel“ erwies er sich 1933 als Jugendschriftsteller. Es folgen 1935 14 Erzählungen „Menschen im Walde“. Durch den Zusammenbruch 1945 und durch die Vertreibung, aber auch durch Kriegseinwirkung verlor Skalitzky seine Stoffsammlungen. Der Roman „Die Einödbäuerin Agathe“ war schon gesetzt. Ein Jugendbuch und ein Buch über das Brauchtum der Heimat sind verschollen. „Das Käferjahr“, ein großer Böhmerwaldroman, fiel in einem Verlagsgebäude einer Bombennacht zum Opfer. Skalitzky raffte sich auf und stellte diesen Roman neu her, der anlässlich seines 75. Geburtstages unter dem Titel „Da begann der

Wald zu brausen“, erscheinen wird. Der 450 Seiten fassende Roman wird sein Meisterwerk werden. Im Mittelpunkt des Romans steht das Dorf Außergefeld mit seinen Hinterglasmalereien und den Folgen des großen Windbruches. In diesem großen Werk ist dem Schriftsteller das wissenschaftliche und dichterische miteinander verknüpft, gelungen. Nachgerühmt wird Skalitzky die große Ehrfurcht vor der Sprache. Ferner erschienen eine Gedichtsammlung „Zwischen Tag und Nacht“ und 1961 „Das Kind mit dem Schlüssel“, ein Erzählband. In diesem Buch kehrt Skalitzky zurück zu den Menschen des Böhmerwaldes, und zu ihren Erlebnissen zur Zeit der Austreibung. Die Welt ist richtig im Lot, wenn sich der Hartgeprüfte zum Schöpfer bekennt. 1964 legte der Autor das Buch „Die Buben aus dem Böhmerwald“ vor. 1965 erschien das Buch eines Lehredichters „Die mich geliebt und geärgert haben“, das 1974 in zweiter Auflage, stark erweitert und mit vielen Bildern versehen, erschienen ist. Zu seinem 70. Geburtstag erschien sein Gedichtband „Es ist so tröstlich, wenn die Blätter fallen“. Das Buch enthält eine strenge Lese aus dem lyrischen Schaffen eines halben Jahrhunderts. 1973 erschienen seine besinnlichen Geschichten in dem Werk „Die große Ehrfurcht“.

Skalitzky ist auch Mitverfasser von etwa 50 Antologien und Mitarbeiter in Almanachen. Zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen und Preise wurden ihm auf Grund seines großen und eifrigen Wirkens zuteil. So erhielt er den Förderpreis der Deutschen Gesellschaft der Wissenschaften und Künste in Prag. 1923 und 1928 Preissträger bei einem literarischen Wettbewerb des Bundes der Vertriebenen; Kulturpreis der Stadt Passau 1963; Rudolf-Lodgman-Plakette 1967; Sudetendeutscher Anerkennungspreis für Literatur 1969. Der Jubilar ist außerdem Inhaber der Adalbert-Stifter-Medaille.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß das dichterische Werk des Jubilars der junge, aber regsame Martin Verlag Walter Berger, Buxheim im Allgäu, betreut.

So wünschen wir unserem Sepp Skalitzky einen noch langen und gesunden Lebensabend, damit er uns im Austrag noch zahlreiche Heimatliteratur bieten kann. Für seine Gesundheit sorgt emsig seine Frau Maria, geb. Mühlberger, eine gebürtige Bergreichensteinerin.

Auszeichnung des Lm. Otto Kopka

Die oberösterreichische Handelskammer hat die Silberne Ehrenmedaille dem Inhaber der Rathaus-Drogerie in Braunau, Lm. Otto Kopka verliehen.

Der Beitrag „Der Dichter im grünen Frack“ in der letzten Ausgabe der „Sudetenpost“ stammte von Dr. Fritz Feilzmann.

Der traditionelle und beliebte Ball der Oberösterreicher in Wien findet heuer unter dem Ehrenschutz von Landeshauptmann Dr. Erwin Wenzl am Sonntag, dem 17. Jänner, ab 20 Uhr in den Sofiensälen in Wien statt.

Wien

Böhmerwaldmuseum

Im Jahre 1975 sollte die wirtschaftliche Lage des Böhmerwaldmuseums geklärt und ausgeglichen und so eine sichere Grundlage für die weitere Aufbauarbeit gefunden werden. Nun ist die Entwicklung in diesem ungemünzten wichtigen Fragebereich soweit gediehen, daß das Ziel bald erreicht sein dürfte. An der Erkenntnis der Bedeutung des Böhmerwaldmuseums in Wien, dieser wertvollsten Gedenkstätte der Böhmerwälder in Österreich, hat sich im Vereinsvorstand nichts geändert, ebenso bleibt die Auffassung bestehen, daß das Museum erhalten und weiterhin ausgebaut werden soll. Dazu bedarf es der Unterstützung durch viele Mitglieder, der einsatzbereiten Tätigkeit von Mitarbeitern und der Anteilnahme aller Landsleute. Darum werden alle Mitglieder und alle Freunde des Böhmerwaldmuseums und überhaupt alle Böhmerwälder herzlich gebeten. Für die Bezahlung des Mitgliedsbeitrages und für eine vielleicht gewährte Spende zum Jahre 1975 entbietet der Vereinsvorstand seinen besten Dank. Mitglieder, die den Beitrag bisher noch nicht entrichtet haben, werden freundschaftlich gebeten, ihn mit dem beiliegenden Erlagschein einzuzahlen. (Bankverbindung Böhmerwald-Museum; Creditanstalt-Bankverein, Zweigstelle: 1010 Wien I, Hoher Markt-Rudolfsplatz, Postscheck-Kto. 76.341/47-14168/01.)

Allen Mitgliedern und Freunden des Vereines wünschen wir einen guten Weg durch das neue Jahr. (Anmerkung: Das Museum ist im Winter geschlossen. Ausnahmsweise ist ein Besuch nach Vereinbarung mit Obm. Lindinger möglich.)

Erzgebirge

Am 8. Dezember hielten wir unsere traditionelle Erzgebirgs-Weihnachtsfeier in unserem Vereinsheim ab.

Schon am Vormittag bereiteten fleißige Mitglieder die Feier vor, reichliche Naturspenden bereicherten die Gaben.

Obm. Dr. Ulbricht konnte mit großer Freude feststellen, daß unser Vereinsheim voll besetzt war. Jutta Schönemann, 8 Jahre jung, leitete die Feier mit Flötenspiel und einem Gedicht ein. Die Singgruppe, unter der Leitung von Frau Anni Winkler, brachte das Lied „Weihnachten ist in Mundart zu Gehör und anschließend vermittelte Obm.-Stv. Dir. Winkler allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern die Weihnachtswünsche unseres Bundes. Frau Anni Winkler sprach das Gedicht „Weihnachten im Erzgebirge“ von Pepp Grimm, das bei vielen Besuchern heimatische Erinnerungen wachrief. Nach dem Lied „Süßer die Glocken nie klingen“, Lied der Singgruppe, und mit dem Anzünden der Kerzen auf den Tischen und dem Weihnachtsbaum sprach unser Mitglied Pfarrer Prof. Krondorfer aus Greifenstein zu uns. Er erinnerte uns an die Heimat, das Unrecht, das uns widerfuhr, und verwies uns an die Mutter Gottes von Maria Sorg, die auch jetzt in Greifenstein — so wie früher in Maria Sorg im Erzgebirge, die schützende Hand über uns hält. Der Weihnachtsmann kam nun mit all seinen Gaben und bescherte groß und klein, während das Weihnachtslied „Stille Nacht — Heilige Nacht“ von allen gesungen wurde. Viele Mitglieder besenkten sich gegenseitig und alle haben das Gefühl, einer großen Familie anzugehören.

Wir wünschen allen unseren Mitgliedern, Gönnern und Freunden eine gesegnete Weihnacht und ein glückliches, gesundes neues Jahr 1976.

Freudenthal

Am 8. Dezember fand in unserem Vereinslokal bei sehr gutem Besuch die Adventfeier statt. Rührige Frauenhände, unter ihnen die unserer Lieben Lm. Elli Poppe, arbeiteten schon Tage vorher an dem zierlichen Tischschmuck, es gab Schüsseln mit Backwerk und die vielen, schönen, grünen Tannenreisgebirge von den Familien Weyrich erhöhten die vorweihnachtliche Stimmung in unserem Raum. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Obmann, gab der geschäftsführende Obmann Lm. Ing. Schreier die Geburtstage des Monats bekannt. Ganz besonders gedachte er dabei unseres Ehrenmitgliedes, Obmann Lm. Rossmann, welcher am 6. Dezember seinen 84. Geburtstag feiern konnte und hob seine rege Anteilnahme an der Arbeit der Heimatgruppe hervor.

Zur Adventfeier wurden die Kerzen auf den Tischen entzündet und am Klavier „Es wird schon bald dunkel“ gespielt. Lm. Langer wies auf das nahe Weihnachtsfest hin, und gedachte aller, die nicht mehr unter uns weilen. Als Gemeinschaftsgesang folgte das Lied: „O Tannenbaum“, worauf Lm. Grete Nitsch das Gedicht: „Traumschöne Stille“ zum Vortrag brachte. In kurzen Worten schilderte Lm. Langer den Beginn des Winters in unserer Heimat und wies auf das Brauchtum in dieser geheimnisvollen Zeit hin. Nach dem Lied: „Leise rieselt der Schnee“, begann Hofrat Prälat Gröger seine besinnliche Adventsrede. Auf das kommende Weihnachtsfest brachte Grete Nitsch das Gedicht: „Fröhliche Weihnachten“ zum Vortrag und mit dem Lied: „Süßer die Glocken nie klingen“ wurde die Adventfeier beendet. Obm. Rossmann dankte in herzlichen Worten Hofrat Prälat Gröger für seine inhaltreiche Adventsrede, den Familien Weyrich und Lm. Elli Poppe für den schönen Tischschmuck und allen, welche zum guten Gelingen dieser schönen Adventfeier beigetragen haben, auch Kapellmeister Gruber, wünschte allen Landsleuten „Frohe Weihnachten“ und ein glückliches und gesundes „neues Jahr“ und bat, auch im kommenden Jahr der Heimatgruppe Freudenthal weiterhin die Treue zu halten.

Wegen der Lokalfrage entfällt im Jänner 1976 die Zusammenkunft der Heimatgruppe Freudenthal.

Hochwald

Unsere Nikolofeier vom 6. Dezember war wieder ein schöner Erfolg. Das Vereinslokal in der Antoniegasse war voll besetzt. Nikolaus und Krampus hatten viel zu tun mit dem Verteilen der Geschenke.

Der Krampus spielte uns nach der Demaskierung auf seiner Ziehharmonika das schöne Lied „Tief drin im Böhmerwald“ und andere schöne Lieder. Es wurde auch fleißig getanzt.

Am Samstag, dem 24. Jänner feiert unser Mitgliedehepaar Maria und Johann Kreul aus der alten Heimat Heilbrunn das Fest der Goldenen Hochzeit. In der Pfarrkirche am Kardinal-Rauscher-Platz im 15. Bezirk.

Am Samstag, dem 31. Jänner ist der Ball der Böhmerwälder in den Sälen des Schutzhauses „Zukunft“ auf der Schmelz in der Kannegasse, Wien XV, Autofahrt gegenüber der Ball-Fabrik. Beginn 20 Uhr, Eintritt S 50.—, Masken sind erwünscht!

Humanitärer Verein

Bei der Weihnachtsfeier am Sonntag, dem 21. Dezember, begrüßte Obmann Escher alle Ehrenmitglieder, Mitglieder und Gäste, besonders die als Ehrengäste geladenen Mütter, unser Ehrenmitglied, Herrn Regierungsrat Erwin Machunze, die Landsleute aus Bennisch mit Obmann Karl Philipp samt Gattin, sowie die Landsleute aus Freiwaldau, Freudenthal, Jauernig, Weidenau, Zuckmantel usw. Ferner begrüßte er alle Mitwirkenden, insbesondere die Zitherrunde „Edelweiß“ mit Obmann Josef Fischer und Gemahlin, und dankte allen Mitwirkenden, die sich wieder in uneigennützigster Weise zur Verfügung gestellt hatten und allen, die mitgeholfen hatten, die Weihnachtsfeier vorzubereiten und zu gestalten, insbesondere dem Ehepaar Vogel, das sich in jeder Weise hervorgetan hat. Herzlicher Dank gebührt ihm auch für die Beistellung der Lautsprecheranlage, die von allen Anwesenden freudig begrüßt wurde. Inniger Dank wurde auch allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern für die finanzielle Unterstützung ausgesprochen, sowie den lieben Hausfrauen für die Beistellung der vielen Mehlspeisen.

Die Zitherrunde „Edelweiß“ eröffnete mit drei Weihnachtsliedern das reichhaltige Programm und erntete viel Beifall. Mit dem Klavier Vortrag „Träumerei“ von Schumann leitete Martina Krupka die Feier stimmungsvoll ein und erntete viel Applaus. Anschließend hielt Ehrenmitglied Regierungsrat Machunze eine zu Herzen gehende Weihnachtsansprache, die mit rauschendem Beifall belohnt wurde. Es folgten nun eine Anzahl Weihnachtsgedichte von Kindern, wobei Markus Hans mit dem Gedicht „Nimmersatt“ den Vogel abschob. Renate Schreiner, die wir bereits von der Muttertagsfeier her kannten, sang uns zwei Weihnachtslieder und wurde von Herrn Gruber trefflich begleitet. Bei dem Lied „Weihnachtszeit“ stammten Worte und Musik von Herrn Gruber. Die junge Künstlerin und ihr Begleiter konnten viel Beifall einheimen. Auch das Flötenspiel von Waltraud Jilg, Elisabeth Brückler und Johann Rudolf verschönte die Feier mit drei Musikstücken. Anschließend folgte ein von Frau Irene Silvester verfaßter Vortrag „Weihnachten in der Heimat“, welcher von Obmann Escher gelesen, von Lm. Willi Peschke mit einigen Liedern verschönt und vom Flötensquartett musikalisch untermalt wurde. Applaus dankte allen Mitwirkenden. Unter leiser Musik erschienen nun Knecht Ruprecht, das Christkind und drei Englein, dargestellt von Günther Grohmann, Elisabeth Pucandl, Ulli Pucandl, Andrea Philipp und Jutta Hans, und nahm auf dem Podium Aufstellung. Unter dem erleuchteten Christbaum sprach dann das Christkind besinnliche Worte zu den Landsleuten und verteilte anschließend mit seinem Gefolge Geschenke an jung und alt. Sodann sang die Versammlung im Chor das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“.

Nach der Bescherung und kurzer Pause spielte uns die Zitherrunde „Edelweiß“ noch einige fröhliche Weisen. Obmann Escher teilte den Anwesenden mit, daß unser Herbergsvater und seine Frau mit Ende des Jahres in Pension gehen, und sämtliche Vereine, die ihren Sitz bei ihnen hatten, sind obdachlos geworden. Durch die Hilfe der Bennischer Landsleute haben wir aber schon wieder ein neues Vereinslokal gefunden, und zwar im Hotel-Restaurant „Sittler“, Wien 14, Linzer Straße 105. Der erste Vereinsabend findet am Samstag, dem 31. Jänner, um 18 Uhr im neuen Vereinslokal statt. Ab März 1976 finden die Heimatabende, wie in den vergangenen Jahren, jeweils am ersten Sonntag im Monat ab 18 Uhr statt. Wir bitten auch sämtliche Vereine und Heimatgruppen, von unserem Lokalwechsel Kenntnis zu nehmen.

Mährisch-Ostrau

Am 7. Dezember fand unsere Adventfeier bei sehr starker Beteiligung statt. Es waren nicht nur viele Landsleute der Heimatgruppe, sondern auch Gäste aus anderen Landsmannschaften erschienen. Die Obfrau Johanna von Etthofen begrüßte mit großer Freude unseren Bundesobmann Dr. Schembera, den Bundeskulturreferenten Prof. Dipl.-Ing. Maschek samt Gattin, den Landesobmann Dr. Ulbricht samt Gattin, die Bundespressreferentin Frau Schlosser mit Familie, als Vertreter der Bennischer Herrn und Frau Adolf Philipp, den Obmann des Böhmerwaldbundes, Jaksch, und die Singgruppe des Böhmerwaldbundes mit ihrem Dirigenten Dipl.-Ing. Kufner. Ganz besonders herzlich wurde Frau Michler begrüßt, die nach längerer Abwesenheit wieder in unserer Mitte weilte. Die Adventsrede hielt Lm. Dipl.-Ing. Maschek in bekannt ergreifender Weise. Nach einer musikalischen Einlage nahm Bundesobmann Doktor Schembera das Wort. Er gedachte in wunderbaren Worten der Advent- und Weihnachtszeit und leitete über zur Ehrung unserer Frau Michler, der für ihre Verdienste um die SLÖ das große Ehrenzeichen verliehen wurde. Die Singgruppe des Böhmerwaldes erfreute die Anwesenden mit mehreren ausgezeichnet vorgetragenen Liedern. Das vorweihnachtliche Beisammensein verlief in besonders harmonischer Stimmung.

Wie immer finden auch 1976 unsere Heimatabende am ersten Sonntag jedes Monats bei den „Drei Hackeln“ statt. Beginn jeweils um 18 Uhr.

Mährisch-Trübau

Der Heimatabend am 14. Dezember war mit einer vorweihnachtlichen Feier verbunden. Nach dem Absingen des Gauliedes begrüßte der Obmann alle erschienenen Landsleute, besonders den Obmann der Landskroner, Dkfm. Stefan, und den Obmann der Zwitterauer, Dir.-Rat Fordinal. Die im Dezember geborenen Landsleute Fritz Grotzmann, Otto Wittek und Ida Schmidt beglückwünschte er aufrichtig und hob den hohen Geburtstag des Lm. Emil Handl (1. 12. 1892).

100. Geburtstag von Kardinal Innitzer

Vor hundert Jahren — am 25. Dezember 1875 — wurde Theodor Innitzer im westböhmisches Weipert-Neugeschrei, hart an der sächsischen Grenze, geboren. Vom Fabrikarbeitersohn aus dem Erzgebirge brachte er es zum Universitätsprofessor, Sozialminister und schließlich zum Erzbischof von Wien. Er hat den Sudetendeutschen geholfen, wo und wie immer er konnte. Vor zwanzig Jahren — am 9. Oktober 1955 — ist er heimgegangen. Wenige Wochen vorher hatte er in Passau bei der Jahrestagung der Ackermann-Gemeinde zum letzten Mal zu seinen sudetendeutschen Landsleuten gesprochen.

Hinrichtung in der CSSR

In der Tschechoslowakei ist am 28. Dezember 1975 der von einem Gericht in Aussig zum Tode verurteilte 24jährige Peter Richter hingerichtet worden, wie die Nachrichtenagentur CTK meldete. Laut CTK war Richter ein Gewohnheitsverbrecher, der nach der Entlassung aus der Haft im Juli 1974 geschworen hatte, die gesamte Polizei der Stadt Warnsdorf in Nordböhmen umzubringen und dies am folgenden 2. und 3. August auch wahrzumachen versuchte. Dabei erschoss er den 48jährigen Polizeimajor Karel Goldammer, der ihn aufgefordert hatte, die Schußwaffe fallenzulassen und sich zu ergeben.

Schlaggenwald: Landschaftsschutzgebiet

Mit der Schaffung des Landschaftsschutzgebietes „Kaiserwald“, der Teile der heutigen Bezirke Eger, Karlsbad, Falkenau und Tachau umfaßt, genießt ein geschlossenes Waldgebiet besonderen Schutz, das für die Erhaltung der westböhmisches Bäder von lebenswichtiger Bedeutung ist. Mit seinen 640 Quadratkilometern steht es unter den Landschaftsschutzgebieten Böhmens an vierter Stelle und noch vor dem Riesengebirgs-nationalpark.

Grätz: Schloß als Trauungsort

Zu den Arbeiten, die der Denkmalschutz mit Vorrang betreibt, gehören auch die, welche das durch Brand teilweise zerstörte Schloß Grätz betreffen, in dem sich Beethoven längere Zeit aufgehalten hat. Ihm zu Ehren findet seit einigen Jahren ein gesamtstaatlicher Wettbewerb um den Grätzer Beethovenpreis statt, der für Pianisten bestimmt ist. Am diesjährigen Wettbewerb, der in Troppau stattfand, nahmen 62 Personen teil, davon ein Drittel Jugendliche bis zu 21 Jahren. Schloß Grätz erfreut sich großer Beliebtheit unter den Besuchern; im ersten Halbjahr 1974 konnten deren 40.000 gezählt werden, davon 600 aus dem Ausland. Ähnlich wie auf Burg Karlstein an der Beraun, wird das Schloß immer mehr als Trauungstätte benutzt. Bis Ende Juni wurden dort 2762 Paare getraut.

Troppau: Schon zur Römerzeit bekannt?

Aus Anlaß der 750-Jahr-Feier der einstigen österreichisch-schlesischen Landeshauptstadt wurde auch auf den Fälscher Abraham Hosemann aus Lauben hingewiesen, der, Schuster von Beruf, dem Rat der Stadt Troppau kurz vor Beginn des Dreißigjährigen Krieges auf Grund einer umfangreichen Zuschrift nach-

weisen wollte, daß Troppau um rund 1000 Jahre älter als angenommen sei. Nach von ihm angeblich aufgefundenen Urkunden, z. T. noch auf Birkenrinde geschrieben, habe bereits der römische Kaiser Lucca um 300 n. Chr. die Stadt gegründet, die aber dann durch den Madjareneneinfall völlig zerstört worden sei.

Bergarbeiterort Herlieb verschwindet

Unweit von Dux liegt der Bergarbeiterort Herlieb. Ende 1930 hatte er noch über 5300 Einwohner. Nach der Austreibung erholte er sich aber nicht mehr. Nun soll er verschwinden, weil man — ebenso wie in Brüx — die darunterliegende Braunkohle ausbeuten möchte. Man schätzt, daß durch die Demolierung des Ortes rund sechseinhalb Millionen Tonnen Braunkohle abgebaut werden könnten. Bereits am 25. Mai 1969 wurde vom Kreis Nordböhmen der Beschluß der Liquidierung dieses Ortes gefaßt. Die Einwohner werden zumeist nach Osseg übersiedelt.

Staatsgut in Bilin

Wie schon früher in anderen Bereichen des Sudetenlandes, wurde nun auch im Bereich des Braunkohlenreviers Brüx ein großes Staatsgut mit Sitz in Bilin errichtet. Es bewirtschaftet 26.000 ha. Anhand der Kolchosen und Sowchosen läßt sich auch rund 30 Jahre nach der Vertreibung noch das sudetendeutsche Gebiet feststellen. Riesensowchosen wurden bisher nur im Böhmerwald (76.000 ha), im südlichen Egerland, um Eger und um Freiwaldau angelegt. Im tschechischen Landesinneren überwiegen die Kolchosen.

Karlsbad: Neue Hotels

Der tschechoslowakische Hotelkonzern „Interhotel Karlsbad“ verfügt in Westböhmen, im Erzgebirge und im Böhmerwald über 23 Unterkunftsbauten verschiedener Art und 2754 Betten. Neue Bauten sind vorgesehen in Karlsbad (Hotel Thermal), im Erzgebirge und im nördlichen Böhmerwald.

hervor und gratulierte zum 50er der Christl Glatzmann besonders herzlich.

Nachdrücklich machte Dr. Tschepel darauf aufmerksam, daß gegen anderslautenden Aussendungen die nächsten Heimatabende wie bisher an jedem 2. Samstag im Monat, ab 18 Uhr, in Wien III, Heumarkt 25 (Golser Gmoakeller) stattfinden. Im Jänner ist dies der 10. Auf den Sudenteutschen Ball am 28. Februar im Hotel Intercontinental wurde verwiesen.

Für die vorweihnachtliche Feier hatten eifrige Mitarbeiter den Christbaum volkstümlich geschmückt, die Tische mit Tannengestecken verschönert und das Trübauer Krippel verbreitete heimatische Atmosphäre. Das warme, anheimelnde Kerzenlicht schuf erhöhte Stimmung, als Dr. Tschepel in seiner Ansprache vom Sinn des Advents und seinen alten Bräuchen mit germanischen und christlichen Motiven ausging und die Gedanken hinüberleitete in unser trautes Heimatstädtchen in seiner winterlichen Besinnlichkeit zur hohen Weihnacht. Der Großneffe der Brüder Ludwig und Otmars Gromes, der kleine Michael, trug ein passendes Gedicht vor, und mit dem vertrauten „Stille Nacht“ klang die Einstimmung für das familiäre Beisammensein zum Julfest aus. Nach der Verteilung der persönlichen Aufmerksamkeiten und der gegenseitigen Überbringung bester Festtagswünsche und dem Ausdruck der Hoffnung auf ein glückliches neues Jahr, gingen wir frohgestimmt auseinander.



Kärnten

Klagenfurt

Am 10. Jänner 1976 findet im Festsaal des Kolpinghauses in Klagenfurt der traditionelle „Sudetendeutsche Ball“ statt, wozu alle Landsleute mit ihren Angehörigen und Kärntner Freunde eingeladen werden. Balleröffnung durch die Sudenteutsche Jugend Österreichs mit der Fächerpolonaise; es spielt die beliebte Tanzkapelle „Senores“, Beginn 20 Uhr. Um pünktliches Erscheinen wird ersucht; es werden keine Tischreservierungen entgegengenommen. Auf Wiedersehen beim Sudenteutschen Ball 1976!

Wir gratulieren: Wie uns erst jetzt bekannt wurde, beging Obmannstellvertreter Schuldirektor i. R. Rudolf Lachmayer, ein geborener Südmärker, mit seiner Gattin Emma das Fest der Goldenen Hochzeit. Nachträglich unsere herzlichste Gratulation.

Ferner beglückwünschen wir Lm. Oberbaurat Dipl.-Ing. Gerhard Urbassek aus Freiwaldau zur Ernennung zum Winkl. Hofrat beim Amt der Kärntner Landesregierung.

Vorweihnachtsfeier der Bezirksgruppe Klagenfurt
Kerzenschimmer, Tannenduft, vermischt mit dem Wohlgeruch weihnachtlichen Gebäcks, strahlende Kinderaugen und offene Herzen, das war der Rahmen der Weihnachtsfeier am 13. Dezember im Kolpingheim, deren Vorbereitung und Durchführung fast zur Gänze auf den Schultern des Bezirksobmannes ruhte. Die außerordentlich große Beteiligung der Landsleute und einiger lieber Gäste bewies, wie sehr der bisherige Rahmen und das dargebotene Programm allseits Anklang gefunden hatte. An der erhebenden Feier nahmen auch Landsleute aus Villach, mit Landesobmann Dir. Tschirch samt Gattin und Schwiegermutter, sowie Obmann Doktor Wawra und Landesobmann-Stellv. Dir. Seemann mit ihren Gemahlinnen und Frau Dörre, die Gattin unseres Landeskassiers, teil, ferner die Obfrau von St. Veit/Glan, Lm. Stonner.

Das Programm umfaßte Darbietungen der Geschwister Gabi und Biggi Schaar, die mit lieblichen Melodien auf Blockflöte und Gitarre gleich eine weihnachtliche Stimmung hervorzauberten. Nicht minder entlockte Manfred Paulitsch seinem Akkordeon stimmungsvolle Weisen, während der Student Günther Rothe seine Gitarre mit Meisterschaft beherrschte, die aufhorchen ließ. Nicht geringere Virtuosität bewies Lm. Pobitschka aus Villach auf seinem Akkordeon. Lm. Dir. Lachmayer las zwei wunderholde Legenden aus der Feder Watzlaks und Brögers, und Lm. Thiel aus Villach, Mitarbeiter beim ORF, Landesstudio Kärnten, sorgte für die musikalische Umrahmung und brachte die Stimme Heinrich Waggerls zu Gehör, der in einem zu Herzen gehenden Vortrag den tieferen Sinn des Weihnachtsgeschehens ausschöpfte.

Den Höhepunkt der besinnlichen Stunde bildete — wie immer bei solchen Anlässen — die wohldurchdachte und wohldurchformte Rede unseres Landesobmannes, der den Unfrieden der heutigen Zeit, die beginnende Arbeitslosigkeit und Not sowie die in vielen Teilen der Erde loernden Kämpfe mit und ohne Waffen mit den Verhältnissen vor 30 Jahren verglich. Auf das Los der Heimatvertriebenen hinweisend, sagte er, wie diese sich allmählich in die Gemeinschaft der Gastländer eingliederten, so haben auch die Alteingesessenen die Neubürger achten und schätzen gelernt. Feste des Friedens und der Einkehr, wie das heutige, seien geeignet, die gegenseitigen Bande noch inniger zu knüpfen. Mit einem Dankeswort für die rege Mitarbeit im abgelaufenen und der Bitte um Treue und Vertrauen im neuen Jahr, beendete Dir. Tschirch seine Weihnachtsansprache. Das Lied vom Tannenbaum beschloß den ersten Teil. Es folgte die Jause und Verteilung von Geschenken, wobei besonders die Notleidenden in unseren Reihen nicht vergessen wurden. Die Freude an Kakao, Gebäck und Striezeln wurde heuer noch durch das unvermutete Erscheinen eines Weihnachtsmannes erhöht. Mit einer Danksagung an alle Mitwirkenden, nicht zuletzt an die unsichtbar im Hintergrund wirkenden Frauen, welche den duftenden Kakao brauten, die Tische weihnachtlich schmückten und groß und klein liebevoll bedienten, schloß Obmann Puff die Vorweihnachtsfeier, die noch lange in den Herzen der Anwesenden nachhallen wird.

Wir wünschen auf diesem Wege allen im Monat Jänner geborenen Landsleuten Gesundheit und Wohlergehen auf ihrem Lebensweg, und zwar Marie Buchelt, Anton Friedl, Resi Fuchs, Karl Görlitzer (80), Eduard Gux (75), Friederike Hanke, Helene Kabelka, Mag. Karl Knopp, Wilhelm Leder, Ulrike Leiner, Elisabeth Lichtenhofer, Grete Mayenburg, Otto Michl, Viktor Musil, Sylvia Nadherny (60), Josef Nemeč, Bruno Pich, Herta Pirtznall. Dr. Wilhelm Rothe, Erwin Severus v. Laubenfeld, Paula Sliwka, Maria Schiffner, Marie Schwarz, Judith Valentin, Gabriele Weiser (65), Reg.-Rat. Karl Wit (65), Hermann Wolf, Martha Zechel.



Oberösterreich

Landesverband

LIEBE LANDSLEUTE

Ein neues Jahr, ein neues, das vierte Jahrzehnt seit der Vertreibung zieht herauf. Unsere

Organisationen, die Heimatverbände und die Sudentendeutsche Landsmannschaft in Oberösterreich, sind im letzten Jahre stärker geworden, als sie es in den vorangegangenen Jahren waren. Die Landsleute haben die Arbeit der Amtswalter in der Landesleitung und in den einzelnen Gruppen anerkannt und hier besonders die erfolgreiche Arbeit auf dem Sozialgebiet. Viele Landsleute — wenn auch nicht alle — haben sich dafür erkenntlich gezeigt und von dem Erreichten einen kleineren oder größeren Betrag abgezweigt für die Leitung der Gruppe, bei der sie Mitglied sind, oder für die Landesleitung und erfreulicherweise auch für unsere Zeitung, die „Sudetepost“.

Wir wissen, daß auch 1976 für die ehrenamtlichen Amtswalter nur ein Jahr der Arbeit und für uns alle des Zusammenstehens sein kann, denn viele zu lösende Fragen liegen vor uns: Laufend kommen noch Landsleute, die bisher noch nicht eingereicht hatten, und andere, die jetzt erst ins pensionsfähige Alter kommen, alle aber, um ihre Anträge auf Vertriebenenausweise zum 3. DÖ-Sozialabkommen einzubringen. Dann stehen die Auswirkungen und Auswertungen der Fragen zum zweiten Zusatzabkommen zu diesem für uns so wichtigen Gesetz vor uns, die ebenso noch viele ungelöste Probleme in sich bergen, wie die Verschlechterungen, die sich in der letzten Zeit aus dem 1. Zusatzabkommen abzeichnen. Vielleicht werden auch die Durchführungsbestimmungen für die Pensionisten aus Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft auch für diese Gruppen noch die eine oder andere Möglichkeit für Anträge bieten, möglicherweise auch der Österreichisch-tschechoslowakische Vermögensvertrag, wenn wir hier auch wegen der sehr schlechten Bedingungen sehr wenig Hoffnung haben.

Von den vielen Landsleuten, die früher in den Gruppen Aigen-Schlögl, Rohrbach, Ulrichsberg, Eferding und besonders in Gmunden und Umgebung Mitglieder waren, haben erst verhältnismäßig wenige ihre Anträge über die Landesleitung eingebracht und sind wieder Mitglieder geworden. Der Landesobmann steht diesen Landsleuten gegen vorherige kurze Anmeldung jeden Dienstag ganztägig mit Auskünften gerne zur Verfügung.

Wenn auch die Sozialarbeit jetzt eine Hauptaufgabe unserer Organisation ist, damit unsere alten Landsleute so weit wie möglich noch ihres Anspruchs für ihre lebenslange Arbeitsleistung teilhaftig werden, so soll doch auch die alte Heimat und das Gedenken an sie nicht vergessen sein, ebenso wie die Jugend, die wir weiter unterstützen und in unsere Arbeit viel mehr als bisher einbinden wollen. Immer mehr bestehen die Amtswalter in unseren Gruppen aus Pensionisten. Wer glaubt, eine Aufgabe in einer unserer Gliederungen übernehmen und auch bewältigen zu können, ist zur Mitarbeit herzlich eingeladen, Aufgaben und Arbeit gibt es genug. Früher oder später kommt für jeden der Tag, an dem er erkennt, daß es sich gelohnt hat, bei einer unserer Organisationen Mitglied zu sein. Ich lade alle, soweit sie noch nicht Mitglied sind, zum Beitritt und zur Mitarbeit ein.

Zum Abschluß danke ich allen Amtswaltern und Freunden für ihre Treue und aufopfernde Mitarbeit im vergangenen Jahr und bitte sie und alle Mitglieder, denen ich allen ein glückliches, erfolgreiches Jahr 1976 in Gesundheit wünsche, um ihre Mitarbeit im zehnten Jahr meiner Arbeit als Landesobmann.

Der Landesobmann der SLOÖ
Hans Hager

Bruno Linz

Gemeinsam mit der Iglauer Landsmannschaft hatten wir am 7. Dezember im Gasthof Seimayr unsere Weihnachtsfeier. Unser Obmann war erkrankt, daher sprach der Obmann der Iglauer Nachbarschaft, Lm. Leo Czerwenka, herzliche Begrüßungsworte. Er gedachte auch der verdienstvollen Arbeit unseres Obmannes, Ing. Alfred Ehrenberger, die vor kurzem mit der Verleihung des großen Ehrenzeichens von der SL gewürdigt worden ist. Mit dem Gedenken an unseren Obmann verbanden wir unser Gedenken an seine Gattin, die vor einem Jahr ihre Augen für immer verschlossen hat. Sie wird uns unvergesslich bleiben.

Das Programm der Weihnachtsfeier gestaltete ein hiezu besonders Berufener, der Obmann der Iglauer Nachbarschaft in München, Lm. Willi Höfer. Das Glockengeläute von St. Jakob in Iglau, besinnliche Worte des Gedenkens an die heimatischen Kirchen, die Erinnerungen an das Erlebnis mit den Krippen in der Jugendzeit führten uns in die weit zurückliegende Weihnacht in der Heimat. Weihnachten, das Fest der Liebe, ist eine Mahnung zur Versöhnung, zur Duldsamkeit, auch zur Selbstkritik. Wenn unsere Herzen mit solchen Gedanken erfüllt sind, die uns bescheidener, aber heiter und zufriedener werden lassen, dann sind wir bereit für die Botschaft von Bethlehem, die uns Frieden auf Erden kündigt. Beim Entzünden der Kerzen am Adventkranz sagte Lm. Höfer, das erste Licht möge dem neuen, freien Leben geweiht sein, dem Anbruch einer besseren Zeit, das zweite Licht möge als Gruß an die Toten in der Heimat erde leuchten, das dritte den Schwestern und Brüdern, verstreut im ganzen Land, die im Gedenken ihren Blick nach Hause lenken; das vierte Licht leuchte für den Frieden, damit wir alle ein geeintes Europa anstreben. Wir sangen das Lied von der „Stillen, heiligen Nacht“ und die Jugend sagte ihre Weihnachtsprüche. Unser Kassier Lm. Pokorny dankte den Iglauern für das Zusammenhalten mit uns, dankte besonders dem Lm. Willi Höfer für die sinnvolle Gestaltung der Feier. Er gab unser aller Gedenken an unseren Obmann besonderen Ausdruck. Nach der folgenden allgemeinen Bescherung, bei der an Jung und Alt gedacht war, sprach eine Abordnung der Sudenteutschen Jugend Worte der Verbundenheit mit uns und spendete für unsere Jugend ein Puzzlespiel „Heimat Sudetenland“.

Es war eine würdige Weihnachtsfeier. Wir danken dafür unserem rührigen Kassier Lm. Ernst Pokorny und allen, die zum Gelingen beigetragen haben.

Egerländer Gmol z'Linz

Unser Dezember-Heimatabend stand im Zeichen einer Adventfeier. Im Auftrag unseres Gmolvorstehers, Ing. Otto Schmid, konnte sein Stellvertreter im Gmollokal „Zur Pfeife“ eine große Anzahl von Landsleuten begrüßen, auch aus Enns, Steyr und Eferding hatten sich Egerländer eingefunden. Der große Saal war mit Tannengrün und Kerzen festlich geschmückt, und weihnachtliche Musik erhöhte die feierliche Stimmung. Dr. Zerlik gedachte in seiner Ansprache der alten Heimat, die wir vor 30 Jahren verlassen mußten, aber auch heute noch tief in unserem Herzen tragen; dann verlas er eine Weihnachtslegende aus dem Egerland, die alte Erinnerungen in uns wachrief. Aus unserem neuen Egerländer Jahrbuch trug Schulrat Gruber eine Weihnachtsgeschichte vor, Advent- und Weihnachtslieder aus dem Egerland sowie das gesungene „Stille

Nacht, Heilige Nacht“ beschlossen die Adventfeier. Nach Ausgabe der neuen Egerländer Jahrbücher und einer kleinen Tombola, die Vetter Hans Gröbl gestiftet hatte, folgte ein gemeinsames Essen. Wir wünschten uns gegenseitig eine „glückseligs neis Ghaua“ nach alter Egerländer Art und freuen uns schon wieder auf den nächsten Heimatabend am Samstag, 17. Jänner 1976.

Steyr

Die Weihnachtsfeier am 3. Dezember wurde von Obmann Rollinger mit dem Gedicht von Storm, „Weihnachtslied“, und der Vorlesung „Gibt es einen Weihnachtsmann?“ eingeleitet. Erfreulicherweise konnten viele Landsleute und Gäste begrüßt werden. Lm. Fischer hat ein reichhaltiges Programm erstellt, bei dem sich Gesangs- und Klavierkonzerte — am Klavier Lm. Hirsch — mit Vorlesungen abwechselten. Dem Südtiroler Heimatlied „Es wird schon gleich dumpf“, gesungen von Lm. Grüner folgten im Zwiesengesang von Lm. Grüner und Lm. Fischer Brahms „Wiegenlied“ und „Süßer die Glocken...“ Mit der „Legende vom Weihnachtsbaum“ würdigt der Schlesier Hohlbaum geehrt. Weihnachtliche Feststimmung kehrte ein, als im verdunkelten Saal die Kerzen leuchteten, Lm. Grüner das Gedicht „Weihnacht“ von Käthe Schwarzbach-Schulz vortrug und anschließend

BUCHDRUCKEREI FR. SOMMER
Sudetendeutscher Betrieb
Drucksorten jeder Art
Inhaber: Ing. Otto und
Rautgundis Spinka
3100 St. Pölten,
Kremsler Gasse 21

die Landsleute das Lied „O Tannenbaum“ sangen. Die anwesenden Frauen wurden, wie alljährlich, mit Kaffee und Torte bewirtet. Den Höhepunkt der Feier bildeten der Sologesang von Lm. Fischer, „Vor meinem Vaterhaus“, und von Lm. Hirsch der meisterhafte Klavierkonzert „Impromptu“ von Franz Schubert, wofür beiden durch langanhaltenden Beifall Anerkennung und Dank ausgesprochen wurde. Es wurden die Namen der Steyrer Geschäftsleute, die in der „Sudetepost“ inserieren, verlesen und die Landsleute ersucht, diese Geschäfte bei den ständigen Einkäufen zu bevorzugen! Das Gedicht „Ich war Daheim“ von Krieglsteiner fand großen Anklang und rief viele Heimerinnerungen wach, desgleichen das aus der Schulzeit wohlbekannt Gedicht „Weihnacht“ von Eichendorff „Markt und Straßen stehn verlassen...“ Lm. Fischer trug heitere Hockewanzl-Anekdoten vor. Nach dem gemeinsamen Schlußlied „Nach der Heimat möchte ich wieder“ wünschte Vergnügewart Lm. Klein den Anwesenden ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, glückliches neues Jahr! Die Sammlung für unsere „Sudetepost“ ergab den Betrag von S 1000.—.

An Spenden für die Bezirksgruppe gingen ein: von Frau Kukula zum Gedenken an ihren verstorbenen Gatten, Lm. Karl Kukula, 1000 S, von Lm. Kopatsch 600 S, Lm. Mohr 100 S, von Lm. Hirsch und Lm. Nödl je 50 S und Lm. Luft und Lm. Kopatsch je 20 S. Zum Gedenken an unsere verewigte Lm. Hedwig Hönl, Schwaderbach/Erzgebirge spendeten als Blumenablässe Lm. Thekla Seyffert 150 S und Lm. Juli Kohler 100 S. Allen Spendern herzlichen Dank!

Geburtstage: Den im Jänner geborenen Landsleuten wünschen wir Glück, Segen und beste Gesundheit und begrüßen besonders die Altersjubilare. Es feiern am 9. Kohler Juli den 72., am 13. Lm. Wünsche Josef den 88., am 16. Lm. Münzner Marcell den 73., am 20. Lm. Rollinger Leo den 78., am 24. Lm. Pöschl Aloisia den 73., am 26. Lm. Nahlik Flora den 78., und am 29. Lm. Grüner Franz den 77. Geburtstag.

Wels

Unser nächster Landsmannschaftsabend findet diesmal am Freitag, dem 9. Jänner, im Gasthof Kaiserkrone, Wels, gegenüber dem Hauptbahnhof, statt.

Geburtstage: Am 10. Jänner 74 Jahre: Otilie Rippl aus Rabensgrün, wohnhaft in Wels, Puchberger Straße 30; am 13. Jänner 74 Jahre: Agnes Schneider aus Molliken, wohnhaft in Marchtrenk, Cheadstraße 15; am 20. Jänner 86 Jahre: Berta Müller aus Freudenthal, wohnhaft in Wels, Herrergasse 12; am 20. Jänner 84 Jahre: Maria Schaner aus Wostiz, wohnhaft in Wels, Stefaniedlung 25. Wir wünschen allen im Jänner geborenen Landsleuten Gesundheit und Wohlergehen. Die Witwe unseres verstorbenen Landsmannes Reinhard Schöffel, Auguste Schöffel, übergab der Bezirksgruppe Wels eine Spende von S 500.—.

Als Kranzablösungsspende für Lm. Reinhard Schöffel erhielt die Bezirksgruppe Wels von Familie Reinmann-Preissler aus Neugablonz S 350.—, von Frau Olly Kratzert, Neugablonz, S 140.—, von Herrn Peter Deschu, Wels, S 50.— und von einer ungenannt bleibenden Spenderin S 100.—. Herzlichen Dank.



Salzburg

Ein Treffpunkt der Sudetendeutschen

Unser nächster Kaffeemittag am Dienstag, dem 13. Jänner, um 14.30 Uhr im Hotel Meran wird mit einem Vortrag „Zum 100. Geburtstag von Rainer Maria Rilke“ eingeleitet. Es spricht unser Kulturreferent Emil Koch. Anschließend gemütliches Beisammensein.

Für den zweiten Kaffeemittag am 27. Jänner ist ein weiterer Vortrag in Vorbereitung. Lm. Anni Leeb spricht darüber: „Namhafte sudetendeutsche Musiker und Komponisten.“

Am Samstag, dem 17. Jänner, um 20.30 Uhr veranstaltet unser Landesverband im Hotel Pitter den „Ball der Sudetendeutschen“. Die Kapelle „The Allrounds“ spielt zum Tanz für ältere und jüngere Jahrgänge. Für ein Mitternachtskabarett ist gesorgt. Alles Nähere ersieht man aus den Einladungen, die bereits verschickt sind.

Unser Sozialreferent Ernst Jentsch berät unsere Mitglieder in Pensionsangelegenheiten kostenlos am Donnerstag, 22. Jänner, ab 14.30 Uhr, in unserer Geschäftsstelle.

Wir geben die traurige Nachricht weiter, daß eine über alles geliebte, gütige Mutter, Groß- und Urgroßmutter, unsere Landsmännin Auguste Brossmann, Medizinalratswitwe (früher Tropa), am 16. Dezember im hohen Alter von 96 Jahren verschieden ist. Allen Hinterbliebenen gilt unsere tiefempfundene Anteilnahme. In landsmännlicher Verbundenheit wollen wir ihrer ehrend gedenken. Eine Kranzablässe geht an unser Organ „Sudetepost“.

Unsere Landsleute, die zum Beginn des neuen Jahres ihren Geburtstag feiern, wünschen wir über dieses Jahr hinweg beste Gesundheit

und vollste Zufriedenheit. Vorerst den Hochbetagten: Maria Vanek (Brünn), Margarethe Sallmann (Josefsthal), Adolf Zinner (Falkenau), den Jubilaren: Dr. med. Franz Nahlik (Rothmühl), Anneliese Tischler (Freudenthal), Ernst Voltin (Mähr. Lotschnau). Ferner: Marie Bracher (Niemek), Maria Bayer (Raase/Freudenthal), Elsa Danek (Pola), Maria Gieth (Teplitz/Böhm. Leipa) in Großgmain, Maria Götz (Preßburg), Margarethe Hanke (Thomasdorf/Freiwaldau), Anna Holubek (Saitz/Nikolsburg), Berta Herczik-Janiczek (Bielitz/Biala), Josefina Künstner (Brünn), Gertrud Luft (Teplitz-Höckau), Edith Münz (Brüx), Grete Neubacher (Schöckau), Rosemarie Römer (Wien), Juliane Scharek (Alt-Bielitz), Agnes Schützwohl (Fieberschlag) in Zell am See, Paula Uxa (Brünn) und Franz Wiefeling (Marienbad/Brüx).

Hallein

Am 14. Dezember fanden sich im großen Saale des Gewerbehause sehr zahlreich ihre Mitglieder und deren Freunde zur traditionellen Adventfeier ein. Nach einer musikalischen Einleitung der Flötengruppe begrüßte Bezirksobmann Franz Peller die Landsleute, im besonderen die Vertretung unserer Landesleitung, Lm. Anni Leeb, weiters sudetendeutsche Gäste der Städte Salzburg und Freilassing. Zum Heimatgedenken sprach Lm. Wagner die Festrede, in der er „30 Jahre nachher“ in den Mittelpunkt stellte. Sehr interessiert folgten alle seinen Ausführungen und dankten ihm mit spontanem Beifall. Unsere Bezirksgruppe fühlt sich nochmals verpflichtet, ihm für seine treffenden Worte, die alle tief beeindruckten, auch auf diesem Wege zu danken. Als beim Gedenken an unsere Heimatgale alle ihre Lieder erklangen, entzündeten zwei Buben für jeden Gau ein Kerzen am Weihnachtsbaume. Das Programm dieser Feier war ausgezeichnet vorbereitet; hier gebührt Dank der sudetendeutschen Lehrerin Haveland für die Leitung der Flötengruppe, die mit erstaunlicher Perfektion konzertierte, sowie der sudetendeutschen Lehrerin Scharler, die mit den Kindern ein entzückendes Weihnachtsspiel einstudierte, welches die Kinder sehr gut vortrugen. Dank auch dem gemischten Chöre und dem Männerchor, bei deren Gesangsvorträgen manche wehmütige und doch schöne Erinnerung an die alte Heimat wieder wachgerufen wurde. Ein ganz besonderes Lob Lm. Ferdinand Pripadlo, der für alle musikalischen Einstudierungen verantwortlich zeichnete. Darüber hinaus ihm und seinen beiden Töchtern für ihre gesanglichen Darbietungen, die sehr für heimatische Stimmung sorgten, einen besonderen Dank. Bei allen Programmnummern gab es reichen Beifall, in diesem auch die Rezitation „Adventvision“ der Landesgeschäftsführerin Anni Leeb eingeschlossen war.

Man muß den Veranstaltern dieser Feier gratulieren, war sie doch wieder ein Beweis des Zusammengehörigkeitsgefühls der Sudetendeutschen.



Steiermark

Bruck an der Mur

Das Monatstreffen am 14. Dezember wurde als Weihnachtsfeier der Bezirksgruppe gestaltet. Der Obmann begrüßte besonders die Lm. Emmy Embert-Rueber aus Wien, die Vertreter der Bezirksstelle Leoben sowie eine größere Anzahl von Brucker und Kapfenberger Freunden. Hier auf wurden zu ihren Geburtstagen im Dezember nachstehende Landsleute beglückwünscht: Hermine Plank 83 (Deutsch Liebau), Maria Deutz 83 (Jauernig), Hedwig Lemberg 69 (Teplitz Schönau), Otilie Schindler 68 (Olmütz), Dr. med. Anton Kubat 68 (Brixlegg), Hedi Sommersgutter (53) (Herzogsdorf B. Römerstadt) und Dr. Udo Schweder 48 (Mähr.-Schönberg).

ObmStv. OSR Roman Pietsch leitete die anschließende Weihnachtsfeier. Beim Anzünden der Kerzen des Weihnachtsbaumes gedachte er je eines Gebietes unserer verlorenen Heimat; dann hielt er eine gediegene Weihnachtsansprache in bezug auf die 30jährige Vertreibung und trug auch einige Gedichte vor. Reichen Beifall erhielt auch die Brucker Spielgruppe Gregurka-Hütter für den Vortrag einiger schöner Musikstücke und der kleine Enkel Michael unserer Mitarbeiterin Köppl für den Vortrag eines sehr schönen Weihnachtsgedichtes. Dipl.-Ing. Fritz Mandel brachte eine auf Tonband aufgenommene Weihnachts-erinnerung aus seiner Jugend zum Vortrag. Herzlicher Dank gebührt sämtlichen Spenderinnen des selbst hergestellten Backwerkes nach heimatischer Art und für die Anfertigung des herrlichen Tischschmuckes, bestehend aus selbst angefertigten Engeln, die ganz reizend waren, durch die Lm. Pietsch und Siegmund bzw. für die gleichfalls selbst angefertigten, schönen Kerzenständer durch Lm. Köppl, Schilcher und Dipl.-Ing. Mandel. Nach Abschluß der Weihnachtsfeier gab es noch ein längeres, gemütliches Beisammensein.

Graz

Letztmals im scheidenden Jahr versammelte sich unsere sudetendeutsche Familie — diesmal besonders zahlreich — am 14. Dezember im Speisesaal des Hauptbahnhofes zur Adventfeier. Auch an Ehrengästen fehlte es nicht, u. a. wurden Herr Dr. Josef Lauritsch, Obm. der Kärntner Landsmannschaft, Herr Franz Scheucher, Obmann der Landesgruppe Steiermark des Osterr. Soldatenverbandes, unser Landesobmann, Dir. Schwab sowie Lm. Helene Mader als Vertreterin der Bezirksgruppe Leoben vom Veranstalter, dem Bezirksgruppenobmann Ing. Sabathil, herzlich willkommen geheißen.

Für eine stimmungsvolle Atmosphäre im äußeren Rahmen war bereits in emsigen Vorbereitungen Vorsorge getroffen worden. Organisationsleiter Erich Czech hatte eine Reihe unserer schönen Stadtwapen und dazu ein neues sudetendeutsch-steirisches Emblem angebracht und mit diesem Wandzierat dem Saal eine heimatische Note gegeben; das festliche Gepräge des Raumes hingegen war von Geschäftsführerin Luise Czekansky mit der Gestaltung des Tischschmuckes zustande gebracht worden, zu dessen Herstellung Lm. Gerhilt Hansel und Lm. Hubert Kroutil einen wesentlichen Beitrag geleistet hatten. Freundliche Gefebundigkeit, gepaart mit altbewährter Köchenkunst, hatte eine reiche Auslese wohlschmeckenden Backwerkes beigeuert, das, umgeben von strohsternbestecktem Tannenreis, kerzenumstrahlten Rauschgoldengeln und lichttragenden Klausenbäumchen, nebst rotbackigen Äpfeln auf übervollen Tellern zu genießerischem Naschen einlud.

Am Beispiel der jüngsten Terrorakte und Gewaltmaßnahmen in West und Ost und am Beispiel der bereits 1950 in der Charta der Heimatvertriebenen abgegebenen Erklärung des Verzichtes auf Rache und Vergeltung zugunsten friedlicher Bereitschaft zu harter, unermüdlicher

Arbeit am Wiederaufbau Deutschlands bzw. Europas (unter Einschluss von Österreich) deckte der Landesobmann den Unterschied in den Methoden der Heimatlosen dort und da auf, aber auch die Verschiedenheit in der Reaktion der Mitwelt auf die beiden Gruppen derer, die ihr Recht auf die verlorene Heimat verfechten. Unser Bemühen wird allerdings nur dann erfolgreich sein können, wenn unsere Petition an die UNO jene überwältigende Anzahl von Unterschriften aufweist, die die Millionengrenze übersteigt. Das bisherige Ergebnis in Österreich, an die 20.000 Unterschriften, sei ebenso gering wie enttäuschend, führte der Landesobmann weiter aus und richtete an jeden von uns die Aufforderung, innerhalb seines Bekanntenkreises Unterschriften zu sammeln.

Durch die auf diesen Appell folgende Feierstunde führte unsere Kulturreferentin, Dr. Jolande Zellner, indem sie teils mit einstimmenden, teils mit verbindenden Worten die Darbietungen vorstellte. Auf dem Programm standen das Entzünden der vier Adventkranzkerzen durch Organisationsleiter Erich Czech, begleitet von einflussreichen Versen der Sprecherin, zwei gehaltvolle Meditationen, gestaltet und vorgetragen von Landsmann Walter Sandler, ein Weihnachtsgedicht aus Kindermund, beschriftet von Britta Schwab, zwei Weihnachtsgedichte aus den Jahren 1943 und 1945, verfasst und gesprochen von den beiden Kulturreferenten Dr. Jolande Zellner und Alexander Hoyer, eine Erzählung sudetendeutscher Herkunft; „Der Nikolaus spricht böhmisch“ von Hugo Scholz, erheitert gelesen von Doktor Jolande Zellner, und ein Dank-Poem, geformt und zu Gehör gebracht von Lm. Maria Franz. Dazwischen kam die festlich erhobene Stimmung in gemeinsam gesungenen Weihnachtliedern zum Ausdruck, und es erfreuten immer wieder wohlgeratene Kostproben musikalischer Leckerbissen; unser Heimatdichter Alexander Hoyer präsentierte sich erstmals als einer seiner egerländischen Musikstadt Schönbach ehrenvoll verpflichteter Cellist und fand in Lm. Renata Schreyer eine gleichgestimmte pianistische Begleiterin. Dieses neu gewonnene Duo bereicherte nicht nur die Darbietungsfolge unserer adventlichen Feier, sondern läßt auch in Hinblick manch erlesenen Kunstgenusses erwarten.

Das im großen Chor erklingende Böhmerwaldlied leitete zum geselligen Teil der wohlgeleiteten Veranstaltung über, die nach angeregten Gesprächen mit dem Austausch der üblichen Festtagswünsche zu Ende ging.

Das erste Monatstreffen im kommenden Jahr — mit Vorführungen der von Lm. Hornischer gedrehten Filme (Nürnberg, St. Stefan ob Leoben, St. Veit a. d. Glan und Klosterneuburg) — findet am Sonntag, dem 11. Jänner, ab 15 Uhr statt.

Judenburg

Geburtstage: Zwei Fünfundszwanziger feierten im Dezember 1975 ihren Geburtstag. Es sind dies unsere Judenburg Mitglieder Eduard Holletschek (8. 12.) und Franz Langhof (20. 12.). Beiden gingen herzliche Glückwünsche der Bezirksstelle zu. Landsmann Holletschek, ein gebürtiger Hultschiner, ist seit 1938 in Judenburg ansässig und seit vielen Jahren im Ausschuß der Bezirksstelle als Funktionär rege tätig.

Leoben

Im großen Reigen der Leobner Vorweihnachtsfeiern nahm jene der Sudetendeutschen Landsmannschaft einen besonders festlichen Verlauf, die am 12. Dezember im „Gösserbräu“ in Göß stattfand. Der weihnachtlich geschmückte Saal erwies sich diesmal fast zu klein für die 120 Landsleute, die nach der Vertreibung vor 30 Jahren in der Obersteiermark ihre zweite Heimat gefunden haben. Auch viele Freunde fühlten sich diesem Kreise eng verbunden; so konnte Bezirksobmann Stadtrat Franz Lauscher vor allem Bürgermeister Dir. Posch, Vizebürgermeister Hofrat Dir. Dr. Wieland, Chefredakteur Prof. Putz (Linz), Landesobm.-Stv. Frau Prof. Dr. Zellner, Bez.-Obm. Ing. Franz Sabathil (Graz) und Ing. K. Mandl (Bruck), die Vertreter des Südtirol-Bundes, des Österr. Kameradschaftsbundes, des Marine-Verbandes, der Kameradschaft vom Edelweiß, der Kameradschaft IV und der Akad. Landsmannschaft „Zornstein“ herzlich begrüßen.

Nach einer festlichen musikalischen Einleitung durch ein Streichquartett der Werkskapelle Donawitz (Grabner, Dr. Nesitka, Günther, Rudolf, Binder), dem gemeinsam gesungenen „Böhmerwaldlied“ und einem besinnlichen Adventgedicht von Harald Schmerlaib (Enkel von Lm. Schilder), erfreute das Gesangsquartett des MGV Donawitz (Mietler, Pörtl, Strutzmann, Glaser) die andächtig Zuhörenden mit Weihnachtsliedern.

Beim Scheitern der vielen Kerzen fand Bürgermeister Dir. Leopold Posch die richtigen Worte des Advent-Gedankens, dankte aber auch den Heimatvertriebenen, die seit dreißig Jahren unermüdet mitgeholfen haben am Aufbau der neuen Heimat und heute — zum Unterschied von anderen Volksgruppen — beispielgebende Garantien des Weltfriedens geworden sind.

Auch Vizebürgermeister Hofrat Dr. Wieland, ein seit Jahrzehnten mitfühlender Freund der sudetendeutschen Landsleute, würdigte in seiner Weihnachtsansprache u. a. das Festhalten an alten Kulturgütern, lobte Fleiß und Tüchtigkeit und ermahnte die Jugend, die geistigen Werte zu erhalten.

Viel Anklang fanden auch die Vorträge von Weihnachtsliedern auf der Flöte (Harald), vom Gesangsquartett, vom Streichorchester sowie die sinnvollen Gedichte (Sylvia, Beatrix und Daniela, Enkel von Lm. Czaker). Beim Erscheinen des Weihnachtsmannes erklang das „Riesengebirgslied“, von allen mitgesungen, worauf dieser an alle Anwesenden seine Gaben verteilte. Auch die köstliche, nach alten heimatlichen Rezepten reichlich gespendete Weihnachtsbäckerei sowie die aufmerksame Bewirtung durch das gastliche Haus Unterköfler ließen diese Weihnachtsfeier zu einem unvergesslichen Erlebnis in einer großen Familie werden.

Rottenmann-Liezen

Am Samstag, dem 13. Dezember, fand in Rottenmann, Gasthof Haas, die Vorweihnachtsfeier der Bezirksgruppe statt. Die Tische des Festraumes waren weihnachtlich geschmückt, zur musikalischen Umrahmung stand eine Zimmerorgel bereit. Bez.-Obm. Ing. Stradal konnte als Ehrengäste Landes-Obm. Dir. Schwab mit Gattin, und den überraschend erschienenen Chefredakteur i. R. Prof. Putz neben den recht zahlreich eingetroffenen Landsleuten dieses großen Bezirkes herzlichst begrüßen. In dem offiziellen Teil dieser Veranstaltung fand zunächst ein Totengedenken statt, in welchem stellvertretend für alle in diesem Jahre aus unseren Reihen verstorbene Landsleute des Vorsitzenden der Bundeshauptversammlung der SLO, Obermedizinalrat Dr. Emil Prexl, des Vorsitzenden des Bundesvorstandes der SL, Dr. Franz Böhm, unseres Landsmannes Karl Lehnert und nicht zuletzt

eines Freundes unserer Bezirksgruppe Herrn Bruno Haase, der die Heimathymne komponiert hatte, gedacht wurde. Zu dem Totengedenken erklang die erste Strophe der Heimathymne auf der Orgel. Anschließend gab der Landesobmann einen Bericht zur Lage, in welchem insbesondere auf die Petition der Sudetendeutschen an die Vereinten Nationen hingewiesen wurde, und schließlich fand Prof. Putz passende Worte für unsere Volksgruppe, mit welchen er das gute Zusammenstehen der einheimischen Bevölkerung mit den Heimatvertriebenen hervorhob. Dann begann die Vorweihnachtsfeier, eingeleitet durch das Böhmerwaldlied, auf der Orgel von Herrn Steiner gespielt. Diesem heimatlichen Klang folgte das von Elisabeth Stradal und ihrer Schulfreundin Martina Sammer sinnvoll vorgebrachte Gedicht „Weihnachtliche Erinnerung“, anschließend wurde das Lied „Grüße aus der Heimat“, auf der Orgel gespielt, das der Feier ein Gepräge gab, wie es eben dreißig Jahre nach der Vertreibung nur geben kann, wenn man seine alte Heimat wirklich liebt. Weihnachtliche Klänge und Verse begleiteten das Anzünden des Erzgebirgsadventleuchters, wonach der Austausch mit mitgebrachten Überraschungsgeschenken folgte. Im Rahmen eines Wunschkonzertes, dem eine Auswahl von zwanzig Heimatliedern zur Verfügung stand, gab es ein gemütliches Beisammensein.



Die JUGEND berichtet

Jugendredaktion 1160 Wien Effingergasse 20

Ein neues Jahr hat wieder begonnen, und wir haben uns viel vorgenommen. Wir werden unser möglichstes tun, damit für jeden etwas — daher auch für Dich oder für Ihr Kind — geboten wird! Bei uns in der Sudetendeutschen Jugend ist immer etwas los, und davon solltet auch Du oder auch Sie Gebrauch machen. Schicken Sie daher Ihre Kinder und Enkelkinder zur Sudetendeutschen Jugend, denn die SDJO ist die Jugendorganisation der Sudetendeutschen Volksgruppe! Aus diesem Grunde wäre es wohl selbstverständlich, wenn auch Du bzw. Ihr Kind bei der SDJ mitmachen sollte! Ihr freuen uns schon jetzt auf diese neuen Kameraden! In diesem Sinne wünschen wir Ihnen ein erfolgreiches neues Jahr!

12. Schmeisterschaften der Sudetendeutschen Jugend Österreich: Wir rufen euch nach Lackenhof am Ötscher in Niederösterreich! **Termin:** 24. und 25. Jänner. **Unterbringung:** Gasthof Pöllinger (ca. 3 km vor Lackenhof), Bett mit Frühstück ca. S 85.—, Masselager im geheizten Extrazimmer (Luftmatratzen, Liegen, Decken usw. mitnehmen). Anmeldung wegen der Zimmer unbedingt sofort erforderlich!

Programm: Samstag, 24. Jänner: Vormittag und am frühen Nachmittag Eintreffen der Teilnehmer im Gasthof Pöllinger. Trainingsmöglichkeiten in Lackenhof. 16 Uhr: Eröffnung in der Schule Pension Mandl in Lackenhof, anschließend Streckenmarkierung. 19 Uhr: Startnummernvergabe und anschließend Hüttenabend im Gasthof Pöllinger in Langau. **Sonntag, 25. Jänner:** 9 Uhr: Beginn der Meisterschaften in allen Klassen, an-

Niederösterreich

Wiener Neustadt

Am 13. Dezember kamen wir zu unserer Adventfeier zusammen. Im weihnachtlich festlich geschmückten Vereinslokal konnte unser Obmann eine stattliche Anzahl von Landsleuten und Gästen begrüßen. Die Gestaltung des offiziellen Teiles lag in den bewährten Händen unserer Organisationsleiterin Frau Perthen, welche die Feier mit einem Klavier Vortrag eröffnete. Kinder trugen Adventgedichte vor, desgleichen Frau Fachlehrer Knefel, die auch eine Weihnachtsgeschichte vorlas. Die musikalische Umrahmung wurde von Frau Perthen und Frl. Haider am Klavier gestaltet. An Stelle des erkrankten Dr. Krausch sen. hielt Lm. Fritz Perthen die Adventansprache. Nun wurden die auf den Tischen aufgestellten Kerzen entzündet und alle in der Saale sangen Weihnachtslieder. Zum Schluß der Feier erschien der Weihnachtsmann und verteilte Säckchen mit Süßigkeiten. Jeder wurde bedacht. Der Obmann dankte den Mitwirkenden und allen Erschienenen, wünschte allen Anwesenden frohe Weihnachten, sowie ein glückliches neues Jahr 1976.

tige Quartierbestellung über Lm. Franz Demuth, Am Rain 23, D-8205 Kiefersfelden. SDJ-Mitglieder sowie übrige junge Leute werden die Möglichkeit haben, in der Schule mittels mitgebrachter Luftmatratze usw. zu schlafen. SDJ-Mitglieder bekommen einen Fahrtkostenzuschuß! Anmeldung unbedingt bis zum 25. Jänner 1976 erforderlich! Mach auch Du mit!

Landesgruppe Wien

Heimabend: jeden Mittwoch ab 20 Uhr im Heim, Wien 17, Weidmannsgasse 9! **Samstag,** dem 21. Februar: Faschingskränzchen der SDJ Wien! Beginn 20 Uhr, Ende ??? Ort im Heim Wien 17, Weidmannsgasse 9. Jeder komme in origineller Faschingskleidung! Musik vom laufenden Band! Für Speis und Trank ist gesorgt! Nehmt auch eure Freunde mit! **Samstag, 28. Februar:** Ball der Sudetendeutschen im Hotel „The Vienna Continental“. Dieser Ball wird durch die jungen Sudetendeutschen eröffnet. Wer möchte noch bei der Polonaise mitmachen? Sofortige Anfragen im Heimabend bzw. an die Sudetendeutsche Jugend, 1160 Wien, Effingergasse 20!

Landesgruppe Kärnten

Unsere Arbeit kommt gut voran! Wer möchte bei uns noch mitmachen? Anfragen an: Annemarie Katzer, 9300 St. Veit/Glan, Novemberstraße 7, Am Samstag, dem 10. Jänner 1976, machen wir einen Nachmittag für junge Leute! Ort: Klagenfurt, Kolpinghaus, 10.-Oktober-Straße. Beginn: 16 Uhr. Wir werden einige sehr interessante Filme von Volkstums- und Urlaubsfahrten der Sudetendeutschen Jugend in ganz Europa zeigen. Anschließend gemütliches Beisammensein! Komm auch Du, und bring auch Deine Freunde mit! Am selben Tag, 10. 1. 1976, findet ebenfalls im Kolpinghaus Klagenfurt der Ball der Sudetendeutschen statt. Dieser Ball wird durch die jungen Sudetendeutschen mit einer Polonaise eröffnet. Wer möchte da noch mitmachen? Bedingung: Damen, weißes, langes Kleid; Herren, dunkler Anzug. Letzte Probe nach dem Nachmittagstreffen im Kolpinghaus! Komm auch Du!

Landesleitung Oberösterreich

Vom 24. bis 25. Jänner finden wieder die Schmeisterschaften am Ötscher statt. Wir fahren wieder mit einem großen Autobus hin. Es wäre schön, wenn der Bus voll besetzt wäre, darum ersuchen wir um rege Teilnahme. Für die Fahrt wird nur ein kleiner Unkostenbeitrag eingehoben. Die Unterbringung ist im geheizten Saal eines Gasthauses auf mitzubringenden Luftmatratzen, das Essen kann mitgebracht werden. Abfahrt ist am Samstag, 24. Jänner, um 12.45 Uhr in Wels (Hauptbahnhof) und in Linz um 13.30 Uhr beim Hauptbahnhof. Bitte um baldige Anmeldung bei Rainer Ruprecht, 4600 Wels, Joh.-Strauß-Straße 9.

Landesgruppe Steiermark

Graz: Anfragen wegen Heimabend an Uta Spinka, 0 31 22 / 37 10 25, ab 18 Uhr!

Landesgruppe Tirol

Kufstein: Auch wir machen bei den Sudetendeutschen Schmeisterschaften am 7./8. 2. 1976 in Kiefersfelden mit. Und Du?

Im Laufe des Jahres 1975 sind folgende Landsleute aus dem Kreis der Bezieher der „Sudetenspost“ durch den Tod genommen worden.

- ANDERS Margarete, Wien 18
- APFOLTER Thomas, Kefermarkt
- ARNOLD Josef, Papfing
- ATZLER Wilhelm, Villach
- BAUER Josefine, Leoben
- BESCHORNER Karl, Qien 5
- BIENAS Ruth, Wien 17
- BÖHM Franz, Dr., Erlangen
- BÖNISCH Anton, Leibnitz
- BÖBISCH Anton, Leibnitz
- BREITSCHOPF Adolf, Altmünster
- BRETTSCHEIDER Karl, Dipl.-Ing., Salzburg
- DRESSLER Heinrich, Wien 18
- EBERLE Ludwig, Linz
- ENENKEL Josef, Graz-St. Peter
- ENGL Rudolf, Wien 7
- ESCHIG Otto, Wien 15
- FOSCHUM Ludwig, Ach
- GEROLD Elise, Leoben
- GOTTWALD Anton, Traun
- GROSS Georg, Kalsdorf
- GRUMMICH Walter, Ing., Linz
- HABERL Adolf, Graz
- HACK Maria, Wien 16
- HAIDER Fritz, Linz
- HARTIG Richard, Zell am See
- HAUPTVOGEL Josef, Dipl.-Ing., Freistadt
- HEINELT Agnes, Wien 9
- HIERSCHE Wenzel, Bad Aussee
- HOFFMANN Bruno, Voitsberg
- HOLZHACKER Johann, Schenkenfelden
- HOPPENBERGER Gisela, Graz
- HORN OTTO, Enns
- HULEK Hilde, Wien 16

Die Toten des Jahres

- JÄCKEL Johannes, Wien 5
- JAKSCH Josef, Timelkam
- JAKSCH Maria, Wien 16
- JANDL Richard sen., Krieglach
- JUST Heinz, Wien 19
- JUST Walter, Dkfm., Wien 8
- KALOPEK Maria, Wien 3
- KALUZA Ludwig, Dr., Dipl.-Ing., Hinterbrühl
- KARADA Inge, Salzburg
- LAUFMANN Franz, Langau
- KLIMITSCH Johanna, Salzburg
- KLINGER Bernhard, Desselbrunn
- KLOSS Anontie, Klagenfurt
- KNEFEL Robert, Wiener Neustadt
- KOHLERT Hermine, Linz
- KOPP Johann, Weiz
- KORZER L., Wien 5
- KOTTEK Adelheid, Deutschlandsberg
- KOTZMANEK Maria, Wien 2
- KRISCH Josef, Wien 18
- KROMPHOLZ Oskar, Tragöß
- KRÖPL Ernst, Köflach
- KROMER Josef, Wien 17
- KUNZ Alois, Wien 3
- KWARDA Hedwig, Wien 7
- LEHNERT Karl, Lassing
- LEITNER Maria, Vorderberg
- LEISCH Thomas, Linz
- LICHTBLAU Adolf, Wien 8
- LÖFFLER Josef, Dr., med., Wien 18
- MARITSCHNEGG Elisabeth, Graz
- MATUSKA Maria, Salzburg
- MAYER Rudolf, Amreith
- MÜLLER Bruno, Wien 3
- NERBER Anna, Wien 19

- OBDRZALEK Karl, Salzburg
- OSLADIL Franz, Wien 11
- PETERS Hermann, Dr., Gmunden
- PETERS Maria, Linz
- POLLAK Grete, Wien
- PÖSCHKO Gustav, St. Valentin
- PROCHASKA Michael, Wien 6
- REICHEL Alfred, Ing., Linz
- RIEDEL Alois, Dipl.-Ing., Wien 8
- RIEDEL Walter, Ing., Kufstein
- RIES Ottilie, Mistelbach
- ROHAN Alain, Dr., Wien 3
- RÖHLICH-SKODA Rosa, Wien 19
- RUDA Anton, Ing., St. Pölten
- RUDOLF Albrecht, Murau
- RUDOLF Regina, Wien 15
- v. SCHEMEL Wilfried, Wien 17
- SCHIMEK Friedrich, Wien 5
- SCHLÄGER Josef, Ried i. I.
- SCHURK Irma, Dr., Wien 13
- SCHWAB Karl, St. Florian bei Linz
- SAMPER Otto, Feldkirchen bei Graz
- SIGL Karoline, Haid bei Ansfelden
- SKUSAL Rudolf, Sipbachzell
- SPRINZ Franz, Hohenberg
- STANZEL Arthur, Wien 14
- STEINHÄUSL Franz, Wien 22
- STEINPICHLER Maria, DDR., Graz
- TILL Josef, Puch bei Hallein
- TOSCHER Anton, Wien 18
- VEIT Rudolf, Wien 3
- VOJTEK Olga, Graz
- WALLA Hedwig, Wien

Ihnen allen ist ein treues Gedenken sicher!

Paßfotos sofort alle Foto-Arbeiten raschest auch Color

FOTO-EXPRESS

Carl Hedanek
Klagenfurt
Paulitschgasse 15
Besucht den Landsman

Sudetenspost
Erscheinungstermine 1976

Auch im Jahre 1976 erscheint die „Sudetenspost“ monatlich am ersten und am dritten Donnerstag. Die Versendung erfolgt am Mittwoch, Annahmeschluß für redaktionelle Beiträge ist der Samstag vor dem Erscheinungstag. Die Erscheinungstage sind im

Jänner: 8. und 22.	Folge 1 und 2
Februar: 5. und 19.	Folge 3 und 4
März: 4. und 18.	Folge 5 und 6
April: 1. und 15.	Folge 7 und 8
Mai: 6. und 20.	Folge 9 und 10
Juni: 3. und 16.	Folge 11 und 12
Juli: 1.	Folge 13/14
August: 5.	Folge 15/16
September: 9. und 23.	Folge 17 und 18
Oktober: 7. und 21.	Folge 19 und 20
November: 4. und 18.	Folge 21 und 22
Dezember: 2. und 16.	Folge 23 und 24

Sudetenspost

4010 Linz, Postfach 405, Obere Donaulände 7, Ruf 27 3 69. Eigentümer und Verleger: Sudetendeutscher Presseverein, Obmann Ing. Alfred Rügen. — Herausgeber: Gustav Putz. — Verantwortlicher Redakteur: Wolfgang Sperner. Alle in Linz, Obere Donaulände 7, Druck: Druckerei und Zeitungsdruckhaus J. Wimmer Ges. m. b. H. & Co., Linz, Promenade 23. Die Zeitung erscheint zweimal monatlich.

Jahresbezugspreis einschließlich 8% Mehrwertsteuer S 64.—, Halbjahr S 34.—, Vierteljahr einschließlich Einhebungsgebühr der Post S 18.—, Einzelpreis S 3.—, Postsparkassenkonto 7734.939, Bankkonto Allgemeine Sparkasse Linz, Konto 0000-028 135.

Anzeigenannahme Linz, Obere Donaulände 7. — Entgeltliche Einschaltungen im Textteil sind durch PR gekennzeichnet.

Handstrickwolle

stets in besten Qualitäten. SPERDIN, Klagenfurt. Paradeisergasse 3.

Realtätenbüro TRIEBELNIG

WOHNUNGEN — GESCHÄFTE — BETRIEBE

Inh. Ludmilla Zuschnig, Klagenfurt, 8.-Mai-Straße 2/1, Ecke Benediktinerplatz, Tel. 84 8 23.

MÖBEL NEUE HEIMAT

Auf 6000 Quadratmeter Fläche im alten und im neuen Haus eine wahre Fundgrube für alles, was Ihrem Heim Atmosphäre gibt.

Das ist es, was heute zählt: die totale Auswahl, der Preis, die Zahlungsbedingungen, die Lieferzeit und der Service.

Salzburger Straße 205, 4020 Linz

EUROPA MÖBEL